



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugpreis: Durch Leipzig monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Italien keine Zustellung. Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Italien keine Zustellung. Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Italien keine Zustellung.

Virkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen zum Jahr 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst Anzeigen 3,5 Pf., Textzeile 18 Pf., Bild der Hauptzeitschriften 2 Pf. zum. Gebühr nach dem für die jeweilige Anzeigengattung. Zu den Anzeigen gehören die Kosten der Briefporto und die Kosten der Anzeigengattung. Die Anzeigen sind zu bezahlen, soweit in den Anzeigen Nr. 4 gültig. D. A. 1. 38; über 4000, Verlag v. Nationalsozialist. C. Westphal Buchdruckerei, Tel. 17, Dillenburg, Hessen-Nassau.

Nr. 30

Neuenbürg, Samstag den 5. Februar 1938

86. Jahrgang

Alle Kräfte der Nation zusammengefaßt

Wehrmachtsamt als militärischer Stab dem Führer persönlich unterstellt — General Keitel Chef des Oberkommandos
Generaloberst Göring zum Generalfeldmarschall ernannt — Neurath Präsident des Geheimen Kabinettsrats
Botschafter von Ribbentrop ist Reichsaußenminister — Reichstag am 20. Februar

Göring Generalfeldmarschall

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zum Generalfeldmarschall ernannt.

Braunhilt Oberbefehlshaber des Heeres

Der Führer und Reichskanzler hat General der Artillerie von Braunhilt, Oberbefehlshaber der Gruppe IV, zum Oberbefehlshaber des Heeres unter gleichzeitiger Beförderung zum Generaloberst ernannt.

Keitel Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Chef des Wehrmachtsamtes, General der Artillerie Keitel, zum „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht“ ernannt.

Ribbentrop Reichsaußenminister

Abberufung der Botschafter in Tokio, Rom, London und Wien

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter in London, von Ribbentrop, unter Abberufung aus seinem bisherigen Amt zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt. Gleichzeitig hat der Führer und Reichskanzler die Botschafter von Hassell in Rom, von Tirkens in Tokio und von Papen in Wien von ihren Posten abberufen und zur Disposition gestellt.

Der Reichstag einberufen

Der Deutsche Reichstag ist auf Sonntag, den 20. Februar, nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht: Abgabe einer Erklärung der Reichsregierung.

Minister Funk trat in sein Amt

Reichswirtschaftsminister Funk hat die Geschäfte des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums übernommen. Die Einführung des neuen Reichswirtschaftsministeriums durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, wird am kommenden Dienstag mittag erfolgen.

Blomberg und Fritsch ausgeschieden

Der Führer und Reichskanzler hat an Generalfeldmarschall von Blomberg folgendes Schreiben gerichtet: „Seit der im Jahre 1936 vollzogenen Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität in militärischer und territorialer Hinsicht haben Sie mich öfters gebeten, von einem Dienste entlastet zu werden, der an Ihre Gesundheit schwerste Anforderungen stellt.“

Ich will nunmehr nach der Vollendung des fünften Jahres des Wiederaufbaus unseres Volkes und seiner Wehrmacht Ihrem abermals vorgetragenen Ansuchen entsprechen. Mögen Sie durch die vor Ihnen liegende Zeit der Schonung jene Erholung finden, auf die Sie mehr als viele andere Menschen Anspruch erheben können.

Am 30. Januar 1938 haben Sie, Herr Generalfeldmarschall, als erster Offizier des neuen Reiches, den Treueid zur nationalsozialistischen Staatsführung abgelegt. Fünf Jahre lang haben Sie ihn unerschütterlich gehalten. In diesem Zeitraum vollzog sich die einseitig militärische Reorganisation, die die deutsche Geschichte kennt. Mit diesem Worte wird daher auch Ihr Name geschichtlich für

Führer übernimmt Oberbefehl über Wehrmacht

Berlin, 4. Februar. Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Führung der Wehrmacht herausgegeben:

„Die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht über ich von jetzt an unmittelbar persönlich aus. Das bisherige Wehrmachtsamt im Reichskriegsministerium tritt mit seinen Aufgaben als „Oberkommando der Wehrmacht“ und als mein militärischer Stab unmittelbar unter meinen Befehl.“

An der Spitze des Stabes des Oberkommandos der Wehrmacht steht der bisherige Chef des Wehrmachtsamtes als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Er ist im Range den Reichsministern gleichgestellt. Das Oberkommando der Wehrmacht nimmt zugleich die Geschäfte des Reichskriegsministeriums wahr, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht übt in meinem Auftrage die bisher dem Reichskriegsminister zustehenden Befugnisse aus.

Dem Oberkommando der Wehrmacht obliegt im Frieden nach meinen Weisungen die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammerß. Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel.“

Neurath Präsident des Geheimen Kabinettsrates

Der Führer hat folgenden Erlaß über die Errichtung eines Geheimen Kabinettsrates herausgegeben:

Zu meiner Beratung in der Führung der Außenpolitik lege ich einen

Geheimen Kabinettsrat

ein. Ich ernenne zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates den Reichsminister Freiherrn von Neurath.

Ich berufe als Mitglieder in den Geheimen Kabinettsrat: den Reichsminister des Auswärtigen Joachim von Ribbentrop; den Preussischen Ministerpräsidenten, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring;

den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß;

den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Josef Goebbels; den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hans-Heinrich Lammers; den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Walther von Brauchitsch; den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder; den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Wilhelm Keitel.

Die laufenden Geschäfte des Geheimen Kabinettsrates führt der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei.

Berlin, den 4. Februar 1938.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler;

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammerß.“

und die — nach einer früheren Uebung — zu Reichsministern „ohne Geschäftsbereich“ ernannt worden sind, in Zukunft unter Fortlassung dieses Rufes nur die Bezeichnung „Reichsminister“ führen. Der Ruf „ohne Geschäftsbereich“ ist nach Ansicht des Führers und Reichskanzlers unnötig und auch nicht zutreffend. Auch diese Reichsminister haben als Berater des Führers und Reichskanzlers innerhalb der Reichsregierung bestimmte wichtige Aufgaben zu erfüllen, so besonders der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß.

An Reichsminister Freiherrn von Neurath richtete der Führer folgendes Schreiben: „Aus Anlaß der Vollendung des ersten halben Dezenniums der nationalsozialistischen Staatsführung haben Sie mich wieder gebeten, in den erhofften Ruhestand versetzt zu werden. Ich kann mit Rücksicht auf Ihre nie unentbehrlichen Dienste trotz Würdigung Ihrer soeben vollendeten 65. Geburtstages und 40jährigen Dienstjubiläums dieser Bitte nicht entsprechen. In den fünf Jahren einer gemeinsamen Zusammenarbeit sind mir Ihre Rat und Ihre Einsicht unentbehrlich geworden. Wenn ich Sie daher unter Entbin-

Das Jubiläum unseres Cheleiders

Stuttgart, 5. Februar. Heute vor zehn Jahren hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr die politische Führung des Gaues Württemberg-Hohenzollern der NSDAP übernommen. Aus diesem Anlaß wurden ihm gestern von Seiten der Gauleiterschaft und der nationalsozialistischen Organisationen die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Einen ausführlichen Bericht darüber veröffentlichten wir im Innern unserer Ausgabe.

derung von den laufenden Geschäften des Reichsaußenministeriums zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates ernannt, so geschieht es, um mir auch in Zukunft einen Ratgeber an der höchsten Spitze des Reiches zu erhalten, der mir in fünf schwersten Jahren in loyaler Treue zur Seite gestanden war. Ihnen dafür heute zu danken, ist mir ein tiefstes Vergnügen.“

Personalveränderungen im Heer und in der Luftwaffe

Der Führer und Reichskanzler hat ernannt: den General der Infanterie Vitz, Kommandierender General des IV. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2; die Generale der Artillerie: Professor Dr. phil. h. c. Dr.

alle Zeiten verbunden sein. Für mich und für das deutsche Volk-versichere ich Ihnen auch in dieser Stunde erneut den Ausdruck tiefster Dankbarkeit.“

An den aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber des Heeres scheidenden Generaloberst Freiherr von Fritsch richtete der Führer und Reichskanzler folgendes Schreiben:

„Mit Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit haben Sie sich gezwungen gesehen, mich um die Enthebung von Ihrer Dienststellung zu bitten. Nachdem ein erst kürzlich stattgehabter Aufenthalt im Süden nicht zur erhofften Wirkung kam, habe ich mich entschlossen, Ihrem Ersuchen nunmehr Folge zu geben.“

Ich nehme den Anlaß Ihrer Scheidung an der aktiven Wehrmacht wahr, um in tiefer Dankbarkeit Ihre hervorragenden Leistungen im Dienste des Wiederaufbaus des Heeres zu würdigen. Denn mit dieser Erneuerung und Wiedererstarbung des deutschen Heeres in der Zeit vom März 1935 bis Februar 1938 wird Ihr Name für immer geschichtlich verbunden sein.“

Entbindung des Reichsaußenministers von Neurath

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsminister Freiherrn von Neurath von seinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen

entbunden und zugleich bestimmt, daß Freiherr von Neurath weiterhin „Reichsminister“ bleibt. Der Führer hat ihn zum Präsidenten des neugebildeten Geheimen Kabinettsrates ernannt.

Bei dieser Gelegenheit hat der Führer und Reichskanzler angeordnet, daß auch die übrigen Reichsminister, die kein Ministerium verwalten



Links: Generaloberst Göring wurde zum Generalfeldmarschall ernannt — Mitte: General Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht — Rechts: Generaloberst von Brauchitsch Oberbefehlshaber des Heeres

Jag. Becker, Leiter des Präsenzes des Heeres-Waffenamts; von Reichenau, Kommandierender General des VII. Armeekorps, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 4; die Generalleutnants von Gohler, Kommandeur der 19. Division, zum Inspekteur der Kavallerie; von Wieserheim, Kommandeur der 20. Division, zum Kommandierenden General des Korpskommandos XIV; Schrotz, Kommandeur der 1. Division, zum Kommandierenden General des XII. Armeekorps; von Schwedler, Chef des Heeres-Personalamts, zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps; Ritter von Schobert, Kommandeur der 23. Division, zum Kommandierenden General des VII. Armeekorps; Busch, Kommandeur der 23. Division, zum Kommandierenden General des VIII. Armeekorps; von Stälpnagel, Kommandeur der 30. Division, zum Oberquartiermeister II im Generalstab des Heeres.

Die Generalmajore: Suderian, Kommandeur der 2. Panzerdivision, zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen; von Lewinski, genannt von Manstein, Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, zum Kommandeur der 18. Division; Schwantes, Kommandeur der 19. Division; Viel, Kommandeur der 2. Schützenbrigade, zum Kommandeur der 2. Panzerdivision; Bremer, Artilleriekommandeur 3, zum Kommandeur der 34. Division; Graf von Brodbeck, Ahlefeldt, Kommandeur des Infanterie-Regiments 8, zum Kommandeur der 23. Division; Lemellen, Kommandeur der Artilleriekommandeur 17, zum Kommandeur der 33. Division; von Korfleisch, Landwehrkommandeur, zum Kommandeur der 1. Division; von Briesen, Kommandeur des Infanterie-Regiments 69, zum Kommandeur der 30. Division; Brand, Kommandeur der Artillerieschule, zum Inspekteur der Kriegsschulen; von Kraim, Kommandeur des Infanterie-Regiments 68, zum Kommandeur der Geresdienststelle 4.

Verabschiedungen im Heer

Aus dem aktiven Wehrdienst scheiden mit dem 26. Februar dieses Jahres aus:

Ritter von Beeb, General der Artillerie und Oberbefehlshaber der Gruppe 2 unter Verleihung des Charakters als Generaloberst sowie unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments Nr. 7;

Lutz, General der Panzertruppen und Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Panzerregiments 1;

Reiß, General der Kavallerie und Kommandierender General des 8. Armeekorps unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Kavallerieregiments 8;

Freiherr Arsch von Kressenfeld, General der Kavallerie und Kommandierender General des 12. Armeekorps unter Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des Kavallerieregiments 6; von Bogrell, General der Kavallerie und Inspekteur der Kavallerie; Liefz, General der Infanterie und Chef des Heereswaffenamts, — diese beiden unter Verleihung des Rechtes zum Tragen ihrer bisherigen Uniform;

von Riebelshaus, Generalleutnant und Inspekteur der Kriegsschulen, unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie sowie unter Verleihung des Rechtes zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

Folgende Stellen werden neu geschaffen:

Zum Rahmen notwendig gewordenen Umorganisationen im Reich der Luftwaffe werden im Reichsluftfahrtministerium folgende Stellen neu geschaffen:

- 1. Der Chef der Luftwehr.
- 2. Der Generalinspekteur der Luftwaffe.
- 3. Der Chef des Ministeramtes.

Ferner werden unter Zusammenfassung mehrerer Luftkreiskommandos die Luftwaffen-Gruppen 1-3 gebildet.

- Luftwaffengruppe 1 (Ost) in Berlin;
- Luftwaffengruppe 2 (West) in Braunschweig;
- Luftwaffengruppe 3 (Süd) in München.

An der Spitze jeder Gruppe steht ein Kommandierender General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe.

Personelle Veränderungen

Im Zuge dieser Neugliederung erfolgen folgende personelle Veränderungen:

Es werden ernannt:

Zum Chef der Luftwehr: General der Flakartillerie Hädel; zum Generalinspekteur: Generalmajor Kühl unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant; zum Chef des Ministeramtes: Oberst Bodenbach unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor; zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 1: General der Flieger Kesselring;

zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 2: Generalleutnant Helm unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger; zum Kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 3: General der Flieger Eberle.

Ferner werden mit Wirkung vom 1. Februar 1938 befohrt:

Zum Generalmajor der Höhere Kommandeur der Lehrtrouppen der Luftwaffe Oberst Förster;

zum Generalmajor der Amtschef im Reichsluftfahrtministerium Oberst Ritter v. Greim.

Ferner wurden ernannt: Der Generalleutnant Klepke, Inspekteur der Luftführungsschulen und des Luftbildwesens, zum General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres unter Verleihung in seiner bisherigen Dienststellung.

Der Generalmajor Quade an der Luftkriegsakademie zum Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule.

Der Oberst Martini, Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium (Generalstab der Luftwaffe) zum Chef des Nachrichten-Verbindungswezens.

Der Oberleutnant Jeschonnek, Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe, zum Chef

des Führungsstabes im Generalstab der Luftwaffe.

Der Oberleutnant Kammhuber, Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe, zum Chef des Organisationsstabes im Generalstab der Luftwaffe.

Der Oberleutnant Hoffmann v. Waldau, Abteilungschef im Generalstab der Luftwaffe, zum Chef des Ausbildungsstabes im Generalstab der Luftwaffe.

Es scheiden aus

Der General der Flieger Bachmelfeld, bisher General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres.

Der General der Flieger Holm, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 4.

Der General der Flieger Kaupisch, bisher Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis 2.

Der Generalleutnant Bilberg, bisher Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule.

Der Generalleutnant Karlewski, bisher bei den Offizieren z. B. V. des Reichsministers der Luftfahrt.

Der Charakterisierende Generalleutnant Niehoff, bisher bei den Offizieren des Reichsministers der Luftfahrt.

Reorganisation des Wirtschaftsministeriums

Berlin, 4. Febr. An Grund der Volkswirtschaft, die der Führer und Reichkanzler dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, zur Reorganisation des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums am 26. November 1937 gegeben hat, tritt folgende Neuordnung ein:

Der Geschäftsbereich des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums wird in fünf Hauptabteilungen eingeteilt, zu denen die Zentralabteilung tritt.

Hauptabteilung I (Industrie-Abteilung; Deutsche Roh- und Werkstoffe).

Hierzu gehört:

- 1. Abteilung (allgemeine Fragen, Planung);
- 2. Abteilung (Industrielle Sachverhalte);
- 3. Abteilung (Chemie);
- 4. Abteilung (Mineralöl-Wirtschaft), Hauptabteilung II (Bergbau, Eisen, Energie-Wirtschaft).

Hierzu gehört:

- 1. Abteilung (Bergbau);
- 2. Abteilung (Eisen);
- 3. Abteilung (Energie);
- Hauptabteilung III (Wirtschaftsordnung, Handel, Handwerk).

Hierzu gehört:

- 1. Abteilung (Wirtschaftsorganisation);
- 2. Abteilung (Gewerbesteuer);
- Hauptabteilung IV (Weld- u. Kreditwesen), Hauptabteilung V (Außenhandel, Devisen, Export).

Hierzu gehört:

- 1. Abteilung (Länderverträge);
- 2. Abteilung (Devisenbewirtschaftung);
- 3. Abteilung (Export).

Dem Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium werden ferner unterstellt:

- 1. Die Reichsstelle für Wirtschaftsausbau (Forschung, Planung, Durchführung des Vierjahresplanes).
- Hierzu gehört:

- 1. Abteilung (Forschung u. Entwicklung);
- 2. Abteilung (Planung und Durchführung).
- 2. Die Reichsstelle für Bodenforschung

(Zusammenfassung der bisherigen geologischen Landesverhältnisse).

3. Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung.

In Verfolg dieser Reorganisation finden folgende personelle Ernennungen und Veränderungen statt.

Es werden ernannt:

Zum Staatssekretär des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums das Mitglied des Reichsbanddirektoriums Wrinmann.

Zum Staatssekretär für Sonderaufgaben der bisherige Staatssekretär des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums Bosse.

Zum Ministerialdirektor für Sonderaufgaben beim Staatssekretär Bosse der bisherige Ministerialdirektor Sarnow.

Zum Leiter der Hauptabteilung I der Generalmajor der Luftwaffe Loh (bisher Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan).

Zum Leiter der Hauptabteilung II der Generalmajor des Heeres von Sannern (bisher Generalbevollmächtigter für Eisen- und Stahlbewirtschaftung beim Beauftragten für den Vierjahresplan).

Zum Leiter der Hauptabteilung III der Staatsrat Schmeer (bisher Leiter der Zentralstelle für den Vierjahresplan in der Deutschen Arbeitsfront) unter Ernennung zum Ministerialdirektor.

Zum Leiter der Hauptabteilung IV der Präsident z. D. Lange (bisher Abteilungsleiter im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe) unter Ernennung zum Ministerialdirektor.

Zum Leiter der Hauptabteilung V der Major a. D. v. Jagwitz (bisher Leiter der Geschäftsgruppe für Außenhandelsangelegenheiten beim Beauftragten für den Vierjahresplan) unter Ernennung zum Ministerialdirektor.

Zum Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausbau der Major des Generalstabes Dr. Ing. Gismatis; zum Präsidenten der Reichsstelle für Bodenforschung (im Range eines Staatssekretärs) Ingenieur Reppner (bisher Generalaktsverhandiger für deutsche Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan).

Dr. Goebbels verabschiedet Walter Funk

Dr. Dietrich und Staatssekretär Hanke werden in ihr Amt eingeführt

Berlin, 4. Februar. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, nahm am Freitagmorgen im Festsaal seines Ministeriums die feierliche Verabschiedung des bisherigen Staatssekretärs und jetzigen Reichswirtschaftsministers Funk und die Einführung der neuen Staatssekretäre, Reichspresschef Dr. Dietrich und Hanke, in Anwesenheit der Abteilungsleiter und sämtlicher Referenten des Ministeriums vor.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an den aus dem Ministerium scheidenden Reichswirtschaftsminister Funk herzliche Worte des Abschieds, wobei er der jahrelangen vorbildlichen Zusammenarbeit im Propagandaministerium gedachte. „Wir nehmen Abschied von einem Freund“, so sagte der Minister, „von einem Mann, der allen Mitarbeitern nicht nur in ihrem Dienst, in ihrem Arbeitseifer und in ihrer Verantwortungsbehaftung ein Vorbild war, sondern der ihnen auch durch seine freie Hilfsbereitschaft in dienstlichen und privaten Dingen und durch seine Fürsorge für alle besonders nahe am Herz gewachsen ist. Es ist nun einmal so im politischen Leben, daß Stellen frei werden und Stellen wieder neu besetzt werden müssen, besonders auf dem Gebiete der Politik, wozu immer wieder große, wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben nach Verdienstleistungen, die sie meistern sollen. Gerade in der wirtschaftspolitischen Führung brauchen wir solche Männer. Sie, lieber Parteigenosse Funk, können davon überzeugt sein, daß

unter herzigsten und innigsten Wünschen Sie auf Ihrem neuen Wege beglückwünsche.“

Mit bewogenen Worten nahm dann Reichsminister Funk Abschied von dem Minister und seinen bisherigen Mitarbeitern. Er erinnerte an den Augenblick, da er am Nachmittag des 30. Januar vor fünf Jahren zum erstenmal als Vizepräsident der Reichsregierung dieses Haus betrat, und er sagte hinzu: „Wenn man zurückdenkt, was hier alles in diesen fünf Jahren von Ihnen, Parteigenosse Dr. Goebbels, und Ihren Mitarbeitern geleistet worden ist, dann muß man zu der Überzeugung kommen: Es ist etwas ganz Einzigartiges hier aufgebracht worden. Die geistige Kraft der Nation zu sammeln und zu führen, das Ohr am Pulsschlag des Volkes zu haben, das war und ist die große Aufgabe dieses Ministeriums, und sie wurde und wird in einzigartiger Weise gelöst.“

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich nun den beiden neuen Staatssekretären des Ministeriums zu und hieß sie in herzlichsten Worten im Kreise ihrer Mitarbeiter willkommen. „Sie, Vg. Hanke“, — mit diesen Worten wandte sich Dr. Goebbels an seinen langjährigen Mitarbeiter — „haben sich im Gau Berlin und in unserem Ministerium von der Völkerehrung bewährt. Ihre Mitarbeiter und jetzigen Interwessenen wissen, daß Sie auch in Zukunft als Vorgeleiteter das Weichen werden, was Sie immer waren, der Kamerad Ihrer Mitarbeiter. — Sie, lieber Vg. Dr. Dietrich, sind und allen auch kein Unbekannter mehr. Wenn Sie nun das große und komplizierte Gebiet der Pressegestaltung in eine sichere und feste Hand nehmen, so können Sie davon überzeugt sein, daß alle Ihre Mitarbeiter Ihnen stets und

Alle Kräfte zusammen!

In übermenschlicher Listkraft ist es dem Führer gelungen, ein Volk aus dem Strudel der Parteien herauszureißen und jene gewaltige Einheit herzustellen, welche seit Jahrhunderten der Traum aller großen Deutschen war. Unser Geschlecht ist dazu berufen, mit eiserner Kraft für diese Geschlossenheit der Nation zu arbeiten. Die heutige Zeit bildet das Fundament für das Wachsen unseres Volkes in die Zukunft.

In den letzten Jahren ist immer mehr das Prinzip der alleinigen Führung Wirklichkeit geworden und mit dem heutigen Tag wurden alle Kräfte, über die das Volk verfügt, in einer Hand vereinigt. Der Führer hat den Oberbefehl über die Wehrmacht selbst übernommen, er hat einen Geheimen Staatsrat gebildet, in welchem Reichsminister, Reichsrat, der unentbehrliche Berater und weitsehende starke Politiker, das Präsidium übernommen, die Reorganisation im Wirtschaftsministerium ist vollendet worden; Reichswirtschaftsminister Funk hat sein Amt angetreten. Wehrmacht, Politik und Wirtschaft, die wesentlichen Faktoren zur Führung eines Volkes, sind — zuchtlos unter dem Führer vereinigt.

Noch mehr jedoch hat dieser unwiderrückliche Erfolg des Führers gereizt: Er brachte eine Verknüpfung der verantwortlichen Männer. Die junge Kraft der besten deutschen Menschen hat einst das Reich erobert, hochbarte Männer haben mit einflussreicher Listkraft des Reiches Grundstein gelegt und sie sollen auch in Zukunft an maßgeblicher Stelle die Geschichte des Volkes leiten helfen. Der Führer verzichtet jedoch nicht auf die Erfahrung und Klugheit des Alters, das wie die Ernennung Reichsrats zu seinem ersten Berater.

Man hat in gewissen Kreisen des feindlichen Auslandes gerne einen Zwiespalt zwischen Partei und Wehrmacht zu konstruieren gesucht. Mit diesem Erfolg ist diesen Unterstellungen jeder Boden genommen. Der Soldat hat seinem Führer noch nie die Treue, die er ihm schwor, gebrochen, er tat seine Pflicht bis zum Äußersten. Die Kraft der Wehrmacht hat die außenpolitischen Erfolge möglich gemacht, sie gewährte einen friedlichen Aufstieg im Innern. Nun ist auch schon rein äußerlich der Schöpfer des neuen Reiches mit seinen Soldaten verbunden, er hat den direkten Oberbefehl übernommen. In ihm vereinigt stehen Partei und Wehrmacht, der große Orden des Glaubens an die Gerechtigkeit des Volkes und der härteren Schutz der deutschen Grenzen. Partei und Wehrmacht zusammen sind wahr: Bürgen für ein Reich der Kraft und Größe.

In anderen Ländern debattiert man tagelang über die Vereinheitlichung der militärischen Kräfte. Man nennt dies „demokratische Freiheit“. In einer Nacht hat der Führer Verfügungen erlassen, die für alle Zeiten richtungweisend sind. Er hat die Konzentration aller Kräfte verkündet und sie ist da. Solange die ändern reden, schwächt ein Mann sein Volk zu einer unvertrennlichen Einheit und unerschütterlichen Kraft zusammen. Das ist der Sinn des Erlasses vom 4. Februar des letzten Jahres „Nationalsozialistische Regierung.“

Wichtig Ihre Arbeitkraft und Ihre Disziplin zur Verleihung stellen werden.“

Reichsminister Dr. Goebbels wies abschließend darauf hin, daß die Mitarbeiter des Propagandaministeriums erstens jung und zweitens fast alle aus der Parteiarbeit hervorgegangen seien. Der Nationalsozialismus ist in diesem Hause die Luft zum Leben geworden. Daher freuen sie sich ganz besonders, daß in diesen Kreisen zwei neue Staatssekretäre treten, die beide Träger des Goldenen Ehrenzeichens und aus der Partei hervorgegangen seien.

Japanischer Vormarsch in Nordchina

Eigenbericht der NS-Press

London, 5. Februar. Während die Lage in Kanton immer noch unübersichtlich ist, haben die japanischen Truppen, nach Meldungen englischer Blätter aus Schanghai, nördlich von Nanjing weitere Fortschritte gemacht. An der Tientsin-Pusan-Railway-Eisenbahn haben sie die Stadt Pengu erobert und bringen langsam in der Richtung auf Suichow vor. Sobald sich bei Suichow die japanische Streitkräfte von Norden und Süden her vereinigt haben, plant General Mallat, der japanische Oberkommandierende in China, die Einsetzung einer provisorischen chinesischen Zentralregierung in Nanjing. (7) Der erste Ministerpräsident der chinesischen Republik, Tang-Schaochi, der heute 78 Jahre alt ist, soll von General Mallat als Chef der neu zu bildenden Nanjing-Zentralregierung ausgewählt worden sein, er habe sich aber zunächst einmal Lebenszeit erbeten.

Der japanische Kriegsminister General Sugiyama hat im japanischen Parlament die Höhe der japanischen Verluste seit Beginn des Feldzuges in China mit 20 000 Toten angegeben. Gleichzeitig hat Außenminister Hirota einen neuen Appell an England gerichtet, sich der neuen Lage in China nicht länger entgegenzustellen, und die japanische Haltung objektiv zu beurteilen.

Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr

zu seinem zehnjährigen Gauleiterjubiläum

Von Hans Dähn

Unser Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr begeht heute sein zehnjähriges Gauleiterjubiläum. In Treue und Verehrung sehen die Volksgenossen unseres Gaugebietes auf zu dem Manne, der ihnen in den langen Jahren des Kampfes der deutschen Freiheitsbewegung, seit der Schicksalswende bei der Neugestaltung unseres Lebens ein treuer Führer und Freund ist, und der seit 15 Jahren zu den entschlossensten Erfolgsmännern Adolf Hitlers zählt.

Wilhelm Murr wurde in eine Zeit gestellt, die ihren Menschen große Aufgaben stellte. Er hat diese Aufgaben erkannt und freudig angenommen. Einem gläubigen Willen entsprang der Mut zur Tat, zur großen Verantwortung gegenüber seinem Führer und seinem Gau. Wissend daß nur Mutigen und Entschlossenen der Erfolg im Leben beschieden ist. — Diese Erwägungen und Erkenntnisse mögen ihn befeuert haben, als er vor zehn Jahren den Treueid in die Hand Adolf Hitlers legte. Das waren Augenblicke der Entscheidung, die seinem künftigen Lebenswege neue Richtung und Werte geben sollten.

Wenn wir den Wurzeln dieses kraftvollen und maßvollen Kämpfers nachforschen, treffen wir auf dessen tiefe Wurzeln und starke Grundlagen. Wilhelm Murr entstammt einer Ehlinger Arbeiterfamilie. In dieser alten, württembergischen Reichsstadt, die um ihre Mauern und Türme so viel Gegensätzliches bildet, lernte er schon sehr früh die Brennpunkte sozialpolitischer Kämpfe kennen. Da, wo sich ein alleingelassenes, begütertes Bürgerium mit der Arbeiterbevölkerung der Vorstädte vermischt, treten vor dem Auge die vielen wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten merkbar zutage. Wilhelm Murr war als Kaufmann bis zum Kriegsbeginn in der Eisenindustrie tätig. Dann zog er am dritten Mobilmachungstag mit dem Reserve-Infanterieregiment 120 ins Feld. Mit diesem Regiment erlebte er die ersten Gefechte in den Vogesen, später bei Bapaume und Albert. Im Juni 1915 wird er verwundet und tritt nach seiner Wiederherstellung in das Füsilier-Reg. 122 ein. In diesem Verband machte er den serbischen Feldzug mit, um später auf den Balkan, nach Ungarn und schließlich an die Westfront kommandiert zu werden. Im September 1918 erkrankt Wilhelm Murr nach vierjährigem Frontdienst schwer. Im Militärlazarett in Cottbus erlebt er die November-Revolution und kehrt dann Mitte November 1918, noch krank, in die Heimat zurück. Erst im Sommer 1919 kann er wieder in seinem alten Beruf tätig sein, bis 1930 — Wilhelm Murr wurde inzwischen in den Deutschen Reichstag gewählt — er sich völlig auf die Parteiarbeit konzentrieren muß.

Als der Frontsoldat Wilhelm Murr nach Kriegsende wieder in die Industrie zurückkehrte, traf auch er eine andere Welt an. Die arbeitsfreudige, heimische Arbeiterschaft, die er vorher kannte, war durch bolschewistische Söldlinge aufgebeutet, die Anwesenheit müde, ohne Ziel. Die Sorgen und Nöte der Heimat wuchsen von Tag zu Tag. Da war es verständlich, daß Wilhelm Murr den Weg zu den wenigen Männern fand, die sich jenem unlesigen Reiterstil entgegenstellten. Aus den Kreisen des F.F.A., dessen Ehlinger Ortsgruppenleiter er war, wuchs er bald hinaus, er wurde Nationalsozialist. Er lernte das Programm des Führers kennen und hörte darin den Geist des werdenden Starke. In dem verschworenen, tatkräftigen Kreis der Ehlinger Parteigenossen war er bald zum Sprecher und Führer geworden. Jede freie Stunde gehörte fortan der nationalsozialistischen Bewegung und seinen Arbeitskameraden.

Der 9. November 1923 war für ihn und seine Kameraden zum Prüfstein geworden; wenn auch der Führer im Gefängnis saß, sie blieben treu. Als dann der Tag kam, der Adolf Hitler die Freiheit wiedergab, waren die Reihen geordnet. Auch die kleine Ehlinger Gruppe der alten Parteigenossen stand und trat zum neuen Kampfe an. Wilhelm Murr wurde bald zum Ortsgruppenführer, Bezirksführer und Gau-Propagandaleiter ernannt. — An anderer Stelle berichten wir über diese mühevollen Aufbauarbeit, bis der Tag kam, an dem Adolf Hitler die Gauführung für Württemberg und Hohenzollern Wilhelm Murr anvertraute.

Neue Aufgaben traten zu den alten. Die Bewegung hatte auch in unserem Gau Wurzeln gefaßt. Man spürte die starke Hand des Gauleiters. Aber auch manche Nöte und Rückschlüsse kamen; da bewies er, daß er ein wirklicher Kamerad und Führer war. Zeitliche Umstände erforderten es, daß Ehlingen zur Zentrale des Landes wurde. Zwei kleine bescheidene Zimmer in der Markstraße mußten genügen und in einem Schaufenster eine bescheidene Buchauslage, die davon kündete, daß hier der Sitz der Gauleitung war. Risiklos, ohne Rücksicht auf Stellung und Familie — seine Frau war in all den Jahren wohl seine treueste Helferin — war Wilhelm Murr Tag und Nacht unterwegs.

Aber die Reihen füllten sich. Jeder Tag brachte neue Kämpfer. Das gesprochene Wort mußte durch das geschriebene ergänzt werden.

Da gründete Gauleiter Murr mit wenig Mitteln und viel Mut eine Wochenzeitung: die „NS.-Zeitung“, aus der dann später unser heutiges Gauorgan, der „Stuttgarter NS.-Kurier“ und die ganz Württemberg umfassende „NS.-Presse“ entstanden.

Reichstagswahl 1930! In hundert-ten Versammlungen wurde das württembergische Volk aufgerüttelt. Unermüdlich war Gauleiter Murr mit seinen Männern unterwegs, landauf, landab wurde die Werbemittel gerührt. Und dann kam der stolze Tag, an dem unser Gauleiter dem geliebten Führer nach München melden konnte: „Stimmzahl in Württemberg verzehehacht!“

Jetzt begann der Kampf um Stuttgart. Das Land hatte seine Pflicht getan, jetzt mußte die Hauptstadt erobert werden. Eine Versammlungswelle stürzte über die Landeshauptstadt, wie sie es noch nie erlebt hatte. Die Epoche der Stadthalle-Rundgebungen begann. Und immer und überall war Gauleiter Murr unermüdlich tätig. Der schwerste Kampf stand ja noch bevor.

Das Jahr der Entscheidung 1932 brachte neue, härtere Anforderungen. Trotz allen Widerständen, trotz der geeinigten gegnerischen Front, von den Kommunisten bis zu den Deutschnationalen, brachte es neue große Wahlerfolge. Wir kennen noch alle die Empfindungen, die Hoffnungen und Wünsche, mit denen wir das Jahr 1932 beschloßen und in das neue Jahr eintraten.

In der Chronik des württembergischen Landtags werden die Kämpfe der damaligen nationalsozialistischen Fraktion unter Führung Wilhelm Murrs gegen das absterbende System einen besonderen Platz einnehmen.

Die nationalsozialistische Revolution brachte unserem Gauleiter dann gleichfalls den Sieg

über seine politischen Gegner; der württembergische Landtag wählte ihn mit überrother Mehrzahl zum ersten nationalsozialistischen Staatspräsidenten. Und als Adolf Hitler des Reiches Einigkeit durch das Statthaltergesetz garantierte, da waren wir Schwaben alle für unseren Gauleiter stolz darauf, daß er als Württembergers Statthalter die Führung der gesamten Staats- und Parteibehörden auf sich vereinigen konnte.

Wir Württemberger hatten in der Kampfzeit ein heiliges Vermächtnis unserer Ahnen zu wahren. Sie trugen einst des Reiches Sturmflut im Kampfe voran; durch ihre Treue und ihren Mut hatten sie diese besondere Auszeichnung verdient. Die jungen schwäbischen Nationalsozialisten kämpften in dieser Überzeugung, mit ihrem Gauleiter an der Spitze, wiederum für ein besseres Deutschland. Füh und unverbrochen gingen sie gemeinsam mit Adolf Hitler durch die Tage und Jahre der Not und Verfolgung. Immer aber hielten sie die Fahne rein und hoch. Wilhelm Murr und seine Getreuen haben die Ehre Württemberg bewahrt. Und wenn der Gau Württemberg-Hohenzollern zu dem im Reich so viel verprognosteten Ruinergau gehalten wurde, so ist damit der Name unseres Gauleiters und Reichsstatthalters für immer verbunden.

Der Ehrentag Wilhelm Murrs an dem wir alle ihm unser innigsten Glückwünsche übermitteln, ist für den württembergischen Gau ein freudiger Anlaß in Liebe und Treue Adolf Hitlers zu gedenken. So viele gemeinsame Erlebnisse verbinden den Führer mit unserem Gauleiter und unserer engeren Heimat und nur er hat uns Glaube und Zuversicht gegeben, um den Weg nach oben zu finden.



Gauleiter Wilhelm Murr führt seit zehn Jahren den Gau Württemberg-Hohenzollern
Bild: Holtmann

Der Ehrentag des Gauleiters

Von allen Seiten wurden Gauleiter Reichsstatthalter Murr die herzlichsten Glückwünsche überbracht

D. Stuttgart, 4. Februar. Dieser 4. Februar ist für Stuttgart und den Gau Württemberg-Hohenzollern ein Tag von besonderer Bedeutung. Vor zehn Jahren beauftragte Adolf Hitler den damaligen Gau-Propagandaleiter Pg. Wilhelm Murr mit der Führung des Gau Württemberg-Hohenzollern. In nie erlöschender Tatkraft und mit fester Hand hat Wilhelm Murr in diesen zehn Jahren dieses große Vertrauen des Führers durch seine Arbeit gerechtfertigt.

So durfte Gauleiter Reichsstatthalter Murr an seinem Ehrentage aus allen Krei-

sen der Bevölkerung, der Partei, der Wehrmacht und der Verwaltung zahllose Beweise der Verehrung und Dankbarkeit entgegennehmen.

Als erste Gratulanten erschienen die Gauamtsleiter am Freitagvormittag bei ihrem Gauleiter. Gaugeschäftsführer Baumert sprach für diese alten und bewährten Mitarbeiter den innigsten Glückwunsch aus, den Wilhelm Murr ebenso herzlich erwiderte. Er gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch lange Jahre mit ihm gemeinsam das Gaugebiet leiten und verwirklichen möchten, um

des Führers Wille und Idee immer mehr zu verwirklichen. Seinen besonderen Dank sprach er seinem Gauhauptheimer Vogt aus, der in den vergangenen zehn Jahren immer treu an seiner Seite gestanden hätte. Wenig später erschienen dann die Führer und Männer der Formationen, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens, um ebenfalls ihre Glückwünsche auszusprechen. So der Kommandierende General des 6. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 3, General der Infanterie Generalmajor, SA-Obergruppenführer Ludin, Gruppenführer Kaul mit Gruppenführer Altner und Gruppenführer v. Alvensleben, Innenminister Dr. Schmidt, Gebietsführer Sundermann, Obergruppenführer Maria Schönbeger, Oberstarbeitsführer Müller, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Vertreter des NS-FH und NSKK, das Deutsche Auslands-Institut, Abordnungen des schwäbischen Landvolkes und Jugendgruppen der NS-Franckenschaft, von der Würt. Parteipresse die Verlagsleiter Pg. Gutbrod, Pg. Wagner, Pg. Biedel, Gauhauptheimerleiter Dehle und die Hauptgeschäftsführer der NS-Presse, Dähn, Gerlach und Wolber.

Ein Ständchen der Musikzüge der SA-Standarte 119 und der NSKK-Standarte 55 und der Gruß des Standorts Stuttgart der Hitler-Jugend schloßen die so zahlreichen Glückwünschebezeugungen des Vormittags.

Am Nachmittag waren die Vertreter der Landeshauptstadt und die Ratsherren des Stadt Ehlingen beim Gauleiter. Daneben waren herzlich Glückwünschelegungen von führenden Persönlichkeiten aus allen Ecken des Reiches eingegangen. In einem frohen Kameradschaftsabend, den der Gauleiter im Kreise seiner Gauamtsleiter und Kreisleiter verbrachte, fand der Tag einen würdigen Abschluß.

Oberstarbeitsführer Müller hatte für den ganzen Arbeitsgau 26 angeordnet, daß die Post für den 4. Februar „Wilhelm Murr“ heißt. Anschließend an die Solungsbelegungs wurde das Glückwunschscheibchen des Oberstarbeitsführers an den Gauleiter verteilt.

Oberbürgermeister Dr. Strölin hat der Torthofstraße in Stuttgart die Bezeichnung „Wilhelm-Murr-Straße“ gegeben. Durch die Benennung dieser im Mittelpunkt der Gauhauptstadt gelegenen Straße mit dem Namen unseres Gauleiters und Reichsstatthalters soll in sinnvoller Weise die Verbundenheit zwischen Gauleiter Murr und der Stadt der Auslandsdeutschen zum Ausdruck gebracht werden.

Pg. Vogt 10 Jahre Gauhauptheimer

Gemeinsam mit Gauleiter Murr kann heute Gauhauptheimer Vogt auf ein ehrenvolles zehnjähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden Pg. Vogt am Freitag in seinen Amtsräumen von einem Mitarbeiter aus dem Gaustab herzlich Glückwünsche überbracht, verbunden mit einem sinnigen Geschenk. Jungmädel vom NSKK überbrachten Blumengebinde und dankten ihm für die treue Fürsorge, die er schon immer des NSKK und dem NSKK angebeihen ließ. Unter zahlreichen anderen Gratulanten überbrachte Reichsleiter Pg. Gradel im Auftrage des Reichsleiter Gauhauptheimers Glückwünsche und eine Erinnerungsgabe. — Wir wünschen diesem bewährten Mitarbeiter des Gauleiters, daß er noch lange Jahre seinem verantwortungsvollen Amte vorsteht.

Reichsstatthalter Murr - Schirmherr des Deutschen Wandertags 1938

Stuttgart, 4. Februar. Wie bereits gemeldet, hat der Reichswandertag, Ministerpräsident Dr. Werner, im Hinblick auf das 50jährige Bestehen des Schwäbischen Albvereins bestimmt, daß die diesjährige Tagung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine im Schwabenland stattfinden soll. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für die Tagung zu übernehmen.

10 Jahre Gauhauptheimer



Gauhauptheimer Pg. Anton Vogt hat zusammen mit dem Gauleiter vor 10 Jahren die Geldverwaltung des Gaues übernommen. (W.H.)

Kriegszustand über Kanton verhängt

Chinesischer Staatsstreik des Generals Schanhsiang? — Berl.-Flug abgebrochen

London, 4. Februar. In Kanton soll ein Staatsstreik verhängt worden sein, der die Auflösung von der Hanfau-Regierung und die Bildung einer unabhängigen Regierung zum Ziele hat. General Schanhsiang, der 1926 gegen Tschiangkaifschang rebellierte, soll die treibende Kraft sein. Die chinesischen Behörden haben über Kanton den Kriegszustand verhängt mit der Erklärung, daß ein japanischer Großanfall in Sibirien bevorsteht. Auch japanische Kriegsschiffe sollen die Mündung des Perl-Flusses, der Kanton mit dem Meer verbindet, anzuern.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros hat trotz der Sperre der Telefonleitungen Verbindung mit dem deutschen Konsulat aufnehmen können, während japanische Flieger Bomben über die Stadt abwarfen. Japlicher Autovekehr in Kanton, außer mit Sonderautobussen, ist untersagt. Fahrzeuge, die dennoch verkehren, werden sofort angehalten und durchsucht. In der Stadt herrscht Panik in Bezug auf Spionensucht.

Gewährsleute berichteten, daß der Perl-Fluß durch Verankerung von mit Beton beladenen Schiffen völlig gesperrt sei. Hierdurch seien fünf ausländische Kanonenboote sowie mehrere ausländische Dampfer auf dem Strom eingeschlossen.

Granatenschläge in Schanghai

In den letzten 48 Stunden haben sich in Schanghai nicht weniger als drei Handgranatenschläge fremdenfeindlicher chinesischer Terroristen ereignet. Am Mittwochabend wurde ein Anschlag gegen die amerikanische Kirche verübt, am Donnerstagabend war eine Schule das Ziel, und am Freitag früh wurden die Redaktionsräume der „Shanghai Evening Post“ heimgegesucht. Ueber die Täter und ihre Hintermänner sind Einzelheiten noch nicht bekannt geworden.

Bukarester Sowjetgesandter geflohen

Von GPU-Agenten verfolgt

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 5. Februar. Der sowjetische Gesandte in Bukarest, Dikrowski, der nach Wien flüchtete, anstatt sich auf Befehl Stalins nach Moskau zu begeben, scheint sich hier nicht mehr sicher zu fühlen. Der Sowjetdiplomate hatte in Erfahrung gebracht, daß drei GPU-Agenten nach Wien gekommen waren, um ihn auf irgendeine Weise nach Moskau zu bringen oder, wenn das nicht gelingen sollte, sogar zu ermorden. Ostrowski soll sich daher nach Frankreich begeben haben in der Absicht, sich irgendwo in der französischen Provinz versteckt zu halten, um nicht das Schicksal seiner ermordeten Kollegen zu teilen.

In Asturien wird aufgeräumt

Zahlreiche Verurteilungen roter Verbrecher

San Sebastian, 4. Februar. Im Zuge der Säuberung Asturiens von bolschewistischen Elementen hat der Kommissar für öffentliche Ordnung und Sicherheit des dortigen Gebietes eine Aufstellung über die im Januar erfolgten Verhaftungen bekanntgegeben. Danach wurden 19 marxistische Anführer, 167 rote „Offiziere“, 18 politische Kommissare, 42 Leiter der Tscheta 166 Hauptlinge des roten Komitees, sowie 732 Marxisten, denen schwere Verbrechen nachgewiesen werden konnten, vor Gericht gestellt. Im gleichen Monat wurden in Asturien in den verschiedensten Verstecken weiter 1126 Gewehre, 13 Maschinengewehre sowie große Mengen Munition aller Art aufgefunden.

13 Dörfer überschwemmt

Schwere Wolkendecke in Westanatolien

Amantol, 4. Februar. Mehrstägige schwere Wolkendecke in Westanatolien verursachte eine Ueberschwemmung von der dreizehn Dörfer längs des Maanderflusses betroffen wurden. Die Eisenbahn und die sonstigen Verbindungen sind unterbrochen. Die Zahl der Menschenverluste ist noch unbekannt.

Bernhard-Gospiz von Lawine blockiert

Mailand, 4. Februar. Seit mehreren Tagen sind Gerüchte im Umlauf, daß das berühmte Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet worden sei. Nun scheint tatsächlich festzustehen, daß eine ungeheure Lawine die sich von den Berghängen auf der Schweizerischen und italienischen Seite löste, das Hospiz blockiert. Die Mönche dürften mehrere Monate lang in ihrem Kloster eingeschlossen bleiben. Das Hospiz soll ziemlich stark beschädigt worden sein. Verschiedene Fenster und einige Türen wurden vom Schnee eingedrückt. Als man die Hunde in ihrem täglichen Erundungsgang ausweichen wollte, hätten sie sich angewidert, das Hospiz zu verlassen, was bisher noch niemals vorkam. Eine Stunde früher ging dann die Lawine nieder.

Neues Attentat auf ein englisches Schiff

Frachtdampfer „Alcira“ von roten Fliegern versenkt

o. Salamanca, 4. Februar. Nachdem erst vor einigen Tagen ein englisches Schiff von den roten Piraten in den Grund gebohrt wurde, kommt heute wieder eine Meldung von der Versenkung des britischen Frachtdampfers „Alcira“, das am Freitagmorgen von zwei Flugzeugen, die aus Richtung Barcelona kamen und keine Kennzeichen trugen, bombardiert wurde. Auch dieses Schiff sank, die vollständige Besatzung, darunter ein Kontrollbeamter des Reichsministeriums für Luftverkehr, wurde jedoch gerettet, und zwar bezeichnenderweise von russischen Schiffen.

Der rote „Verdächtigenauschuss“ meldete selbstverständlich, daß das Schiff von nationalspanischen Flugzeugen angegriffen worden war. Seltsam ist dabei nur, daß Valencia über diesen Schiffsuntergang Bescheid wußte, noch ehe die Geretteten des versenkten Schiffes an Land gebracht worden waren. Die „Alcira“ hatte keine Funkanlage, folglich mußte die Meldung von den roten „Rettungsschiffen“ aus gesunkt worden sein, die verächtlich schnell zur Stelle waren, um die Besatzung an Bord zu nehmen, zu schnell, als daß man ihnen glauben könnte, durch „Zufall“ gerade an der Unglücksstelle vorbeigekommen zu sein. Natürlich wurde auch dieser zweite Angriff von Valencia aus geleitet, das mit allen Mitteln versucht, neue Schwierigkeiten und Verwicklungen herbeizuführen, um aus dem Zwist der Staaten zu profitieren.

An amtlicher spanischer Stelle herrscht außerordentliche Empörung über den neuen Bombenangriff auf ein englisches Schiff vor Barcelona und die Versenkung dieses Schiffes. Man weist darauf hin, daß nach dem Abwehrordnungen der nationalen Truppen bei Teruel und dem siegreichen Durchbruch an der Südfront in Barcelona und Valencia erneut größte Entmutigung herrscht und man dort alles auf eine Karte zu setzen beginnt.

Schon einmal hat die nationalspanische Regierung die ganze Welt unter Darlegung durch nichts hinwegzudeutender Beweise auf den rotspanischen Flugzeugführer Murecia hingewiesen, wo sich hinter der roten Front notgedrungen nationalspanische Flugzeuge, die dann wieder inhaftiert worden sind, mit nationalen Erkennungszeichen befinden. Im vorigen Jahr sind diese Flugzeuge fast täglich aufgestiegen, um unter nationalspanischer Flagge Verbrechen zu begehen, die dann der nationalspanischen Regierung und ihren Streitkräften in der Welt zur Last gelegt wurden; Verbrechen, an denen man auf nationalspanischer Seite nicht das geringste Interesse hat, weil der einzige, der durch derartige Verbrechen geschädigt wird, die Regierung des Generals Franco ist. Das bessere Verhältnis,

das sich langsam zwischen London und Salamanca anbahnt hat, ist ohne Zweifel sowohl gewissen Kreisen in London als auch der rotspanischen Regierung ein Dorn im Auge, und so unternimmt man neuerdings wiederum alles um dieses Verhältnis zu veräffeln.

Erst in den letzten Wochen sind die Flugzeuge von Murecia mehrfach aufgestiegen, einmal, um ungefährdet unter falscher Flagge offene Städte im nationalspanischen Hinterland zu bombardieren und Frauen und Kinder zu mordeten um anderen, um internationale Verwicklungen herbeizuführen. Das gleiche, was vom Flugzeugstülpunkt Murecia zu sagen ist, ist auch anzuwenden auf den Flottenstützpunkt Cartagena, von wo aus bekanntlich immer wieder rotspanische Schiffe unter nationalspanischer Flagge zu Piratenstreichen aufgefahren sind.

Widerlegte Falschmeldung

Frei in den englischen Admiralität ist am Freitagnachmittag ein Bericht eingetroffen, der die Versenkung des britischen Frachtdampfers „Alcira“ durch Flugzeuge auf der Höhe von Barcelona bestätigt. Während nach Berichten aus sowjetischer Quelle die gerettete Mannschaft trotz der Dunkelheit angeblich deutlich nationalspanische Abzeichen an den Flügeln der angreifenden Flugzeuge erkannt haben soll wird in der in London eingetroffenen Mitteilung ausdrücklich betont, daß irgendwelche Erkennungszeichen, die zur Identifizierung der Flugzeuge führen könnten, nicht mitgeteilt worden sind.

Mittelländerbewachung verstärkt

Frankreich hat die britischen Vorschläge zur Verstärkung der Durchsicherung des Abkommens von Ronn (Abwehr von Angriffen im westlichen Mittelmeer) angenommen und eine entsprechende Mitteilung durch den französischen Botschafter in London der britischen Regierung übermitteln lassen.

London gibt Schießbefehl

Eigenbericht der NS-Press

London, 5. Februar. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die englische Regierung der französischen und der italienischen mitgeteilt, daß sie ihnen im Mittelmeer patrouillierenden Kriegsschiffen den Befehl erteilt habe, auf sämtliche unter Wasser fahrende U-Boote zu feuern. Die französischen Marinebehörden sollen ihren Flotten-Einheiten dieselbe Anweisung erteilt haben. Italien hat dagegen auf die englischen Vorschläge noch nicht geantwortet. Es wird jedoch dazu erklärt, daß England auf alle Fälle die bereits getroffenen Maßnahmen aufrechterhalten werde.

Aus Württemberg

Im Anwesen eines Landwirts in Verdingen (Hohensohn) wurde nachts der Entenstall erbrochen und alle neun Enten vergiftet; vermutlich handelt es sich um einen Raubdieb.

Bad Liebenzell, 4. Februar. (Durch ein Glasdach gestürzt.) Am Freitagvormittag sprang ein hiesiger 13jähriger Lehrling aus dem dritten Stock eines Fabrikgebäudes in der Durlacher Straße in Pforzheim auf ein Glasdach im Hinterhof, um ein dorthin gefallenes Tuch zu holen. Unter dem Gewicht des Springenden brach das dicke Glasdach durch und der Lehrling stürzte fünf Meter tief auf einen Zementboden ab. Er blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen und wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Schönmünzach, Kr. Freudenstadt, 4. Febr. (Ein Falle als Hähnerdieb.) Seit einigen Wochen hält sich bei dem Wanderfallenspaar, das seit Jahren auf einem naheliegenden Felten horstet, auch ein großer weißer Falke auf, der sich als Hähnerdieb betätigt. Auf seinen Jagdflügen durch die hiesigen Hähnerhöfe hat der schöne und flinke Vogel schon ein halbes Duzend Hennen erbeutet.

Bondorf, Kr. Herrenberg, 4. Februar. (Ein Loter im Feldschuppen.) Am Donnerstag früh wurde in einem Feldschuppen an der Seebronner Straße ein 27 Jahre alter Mann aus M.-Oberndorf tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Schußwunde auf, eine Waffe wurde jedoch nicht gefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Neutlingen, 4. Februar. (Ställe für 600 G.M.-Schweine.) Im Zuge des geplanten Schlachthofneubaus will die Stadterwaltung auf dem südlichen Gelände beim Südbahnhof auch Ställe für 600 bis 600 G.M.-Schweine bauen. Mit den umliegenden Gemeinden wird über eine Verteilung davon verhandelt. Die genannte Schweinezahl kann mit den Futtermittelabfällen von Neutlingen und den benachbarten Gemeinden ernährt werden.

Neutlingen, 4. Februar. (Relief-Karte der Neutlinger Alb.) Die erste brauchbare Relief-Karte der Neutlinger Alb ist in mühsamer Arbeit von Lehrer Andreas Wurster aus Kockplaten hergestellt worden. Die 1 x 1,50 Meter große Karte gibt die Höhenzüge und Gipfel der Neutlinger Alb plastisch wieder. Sie wird jetzt noch mit Farbe überstrichen und die Städte, Straßen, Eisenbahnlinien und Bäche eingezeichnet. Gipsabgüsse der Karte sollen im Schulunterricht verwendet werden.

Einfekung von Bürgermeistern

Freudenstadt, 4. Februar. Die Gemeinden Schwarzengberg, Schönmünzach und Huzenbach, die sich vor 120 Jahren getrennt haben, haben nun einen gemeinsamen Bürgermeister bekommen. Bürgermeister Kupp von Schwarzengberg-Schönmünzach wurde durch Landrat von Watter auch als Bürgermeister von Huzenbach eingeführt.

Der zum Bürgermeister von Dentingen, Kr. Spaichingen, berufene Bezirksbauernführer Josef Dreher wurde von Landrat Dr. Ritter im geschmückten Rathausaal in sein Amt eingeführt.

Der Mund ging nicht mehr zu

Göppingen a. d. Ill., 4. Februar. Ein unerwartetes Ende fand eine Unterhaltung zwischen zwei Frauen. Die eine der beiden strapazierte ihr Mundwerk derart, daß sich plötzlich ein Riesenverrenkte. Die Folge war, daß die Frau den Mund nicht mehr zumachen konnte.

Bei Nacht verirrt und ertrunken

Gaiddorf, 4. Februar. Am Donnerstag früh wurde der 67jährige Malermeister Ludwig aus Oberrot tot aus der Rot gezogen. Ludwig war schon seit Dienstag abend vermißt worden. Er hatte in Obermühle zu tun und ist vermutlich auf dem Heimweg in der Dunkelheit in die Rot geraten.

Die SS gratuliert dem Gauleiter

Berlebung des Goldenen HJ-Ehrenzeichens Stuttgart, 4. Februar. Am Freitagvormittag überbrachte der Führer des Gebietes Württemberg (20), Gebietsführer Erich Sundermann, in Begleitung seines Stellvertreters, Oberbannführer Trostel und der Obergauführerin Maria Schöndorger, sowie sämtlichen Abteilungsleitern der Gebietsführung dem Gauleiter im Namen der schwäbischen Hitler-Jugend die herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Gauleiterjubiläum. Nach seiner Ansprache überreichte der Gebietsführer im Auftrag des Jugendführers des Deutschen Reiches dem Gauleiter das goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend. Gauleiter Reichshaltler Murr brachte seine Freude über diese Verleihung zum Ausdruck und dankte für die herzlichsten Glückwünsche der Hitler-Jugend.

Im Anschluß an diese Gratulation stattete das Führerkorps der Gebietsführung Württemberg (20) dem Gauhelfmeister P. Vogt ebenfalls einen Besuch ab, um ihm herzlichste Glückwünsche für seine zehnjährige Parteitätigkeit im Namen der schwäbischen Jugend zu überbringen.

ES 130 im Sommer startbereit

Die erste Fahrt: Frankfurt — Lakehurst

Stuttgart, 4. Februar. Der Bau des neuen Luftschiffes „ES 130“, an dem in den Montagetagehallen von Friedrichshafen seit einmonatlich Jahren gearbeitet wird, macht rasche Fortschritte. Wie dem „NS-Kurier“ aus Friedrichshafen mitgeteilt wird, wird das neue Luftschiff bereits im Sommer dieses Jahres startbereit sein und nach einigen Probefahrten sofort von Frankfurt a. M. nach Neuport-Lakehurst starten. Noch für dieses Jahr sind mehrere Reisen vom Luftschiff-Werftshafen Frankfurt a. M. nach der amerikanischen Metropole und zurück geplant.

Der erste Großtransport von rund 100 000 Kubikmeter Heliumgas wird Ende Februar in Friedrichshafen eintreffen. Mit der Füllung des Luftschiffes wird jedoch noch gewartet werden müssen, bis der meiste Heliumtransport, der einige Wochen später eintreffen dürfte, in Friedrichshafen angekommen ist. In der Montagetagehallen arbeiten täglich 150 Arbeiter an dem neuen Luftschiff und weitere 100 Arbeiter sind in den übrigen Werkstätten beschäftigt.

Mutter von 6 Kindern verunglückt

Ludwigsburg, 4. Februar. An der unübersehbaren Kreuzung der Adolf-Hitler-Straße kam es Donnerstag abend 6 Uhr zu einem Zusammenstoß, dem eine unbeteiligte, auf dem Gehweg stehende Frau zum Opfer fiel. Ein Kraftwagendirektor und ein Personentransporteur flogen mit großer Wucht zusammen, bei dem Dreirad umstürzte, der Wagen auf den Gehweg geriet und einen Kandelaber umriß. Dieser traf die 35jährige Schlossergattin Marie Wölle, Mutter von sechs unmündigen Kindern, und zerstückelte ihr den Unterschenkel. Trotz einer sofort im Kreiskrankenhaus vorgenommenen Operation starb die Verunglückte wenige Stunden später infolge des erlittenen Blutverlustes. Außerdem erlitten beide Wagenlenker und ein Mitfahrer des Dreirades leichtere Verletzungen. Die Schuld trifft nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung vermutlich den Lenker des Dreirades, der zu schnell auf die Kreuzung zufuhr und das Vorfahrtsrecht des von rechts kommenden Kraftwagens nicht beachtete.

Im Nebel zu schnell gefahren

Ravensburg, 4. Februar. Der schwere Verkehrsunfall, der sich in der Nacht zum 8. November v. J. bei Oberhofen ereignete und den Tod des Dienstrechters Ludwig Beyerlein zur Folge hatte, fand nunmehr in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht seine Aufklärung. Der Angeklagte Sch. hatte mit seinem Kleinauto einen Ausflugsnach Lindau unternommen und war auf der Rückfahrt mit 40 Kilometer Geschwindigkeit bei dichtem Nebel mit Beyerlein zusammengestoßen, der ohne Verletzt in der Mitte der Straße fuhr. Der ebenfalls auf der Fahrbahn mitfahrende Angeklagte bemerkte den Radfahrer zu spät; dieser wurde gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert, etwa 20 Meter weit mitgeschleift und blieb mit einem Wirbelsäulenbruch und anderen Verletzungen tot liegen. Das Gericht sah eine Geldstrafe von 600 RM. als ausreichende Sühne an, da einerseits der Angeklagte bei dem dichten Nebel noch wesentlich langsamer hätte fahren müssen, andererseits den Radfahrer, der bei Nacht und Nebel ohne Licht gefahren war, die größere Schuld an seinem eigenen Unglück traf.

Mutter und Kind gasvergiftet

Badnang, 4. Februar. Durch einen Gasrohrbruch in der Gartenstraße drang das ausströmende Gas in den Keller eines Hauses ein und strömte weiter in das Schlafzimmer einer Familie, in dem die Mutter mit ihrem 1 1/2-jährigen Sohn schlief. Als der in einem anderen Zimmer schlafende Gemann am Morgen das Schlafzimmer seiner Frau betrat, fand er diese tödlich und den Knaben bewußtlos vor. Während das Kind bald wieder zu sich kam, konnte die Frau erst am Abend wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

Nachrichten, die jeden interessieren

Buchführungskurse im Handwerk

Der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland in Stuttgart weist noch einmal darauf hin, daß zur Teilnahme an den von den Handwerksorganisationen veranstalteten Buchführungskursen alle in die Handwerkskreise eingetragenen Betriebe - also auch solche, die bereits Bücher führen - verpflichtet sind. Die allgemeine Teilnahme ist besonders deshalb notwendig weil auf den Buchführungen später ein einheitliches Rechnungswesen und Kalkulationssystem aufgebaut werden muß. Deshalb können Verbesserungen nur in ganz wenigen Ausnahmefällen und zwar nur zur Vermeidung offenkundiger Unbilligkeiten ausgesprochen werden. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sind jedoch Sonderkurse vorzuziehen für solche Betriebe, die bereits Bücher führen und für kleine und kleine Betriebe die von alten Handwerkern geleitet werden. Von Teilnehmern an den Buchführungskursen wird eine Stipendiumbescheinigung erteilt, die von der Reichsbahn gewährt wird.

Unzulässige Briefsendungen nach Palästina

Nach Palästina dürfen in Warenproben nur wenigen Ausnahmen nur wertvolle Muster von Waren, die weder Handelswert haben noch wirtschaftlich sind, versandt werden. Dasselbe gilt für Briefsendungen wenn Warenproben darin enthalten sind. Wegen der Ausnahmen erteilen die Postbehörden Auskunft. Im übrigen dürfen politische Gegenstände und solche mit Dankschreiben nach Palästina nur in Briefen, Päckchen und Paketen eingeführt werden.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntag abend veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude“ einen Filmabend. Zur Vorführung gelangt der Film „Das Geheimnis um das U-Boot Deutschland“. Es ist uns noch allen in Erinnerung, welche tolle Strecke dieses Unterseeboot unseren heimischen Marinestreitkräften im Weltkrieg leistete. Eine regelrechte Jagd setzte nach diesem kühnsten Unterseeboot ein, aber vergeblich, denn U-Boot „Deutschland“ tauchte immer wieder auf und führte seine Jagden durch.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Am vergangenen Mittwoch wurde hier in der Turnhalle der Appell an die Jugend abgehalten. Dazu waren Bannführer Riech und Untergaulführerin Baumann erschienen. Neben wohnen auch Ortsgruppenleiter Schalte und Obersturmführer Riech dem Appell bei. - Heute und morgen werden durch Männer der Glebederungen der Partei im Dienste des Winterhilfswerks die schmutzigen Soldatenbilder verkauft. Die Bilder sind aus bunten Seidenfäden gewoben und zeigen uns die Entwicklung des Soldatentums von den Landsknechten an bis zum Feldgrauen des Weltkriegs. Für viele Volksgenossen im Bupal und in Schleifen wurde durch die Anfertigung der Abzeichen Arbeit und damit Brot geschaffen.

Die Handballer des Turnvereins spielen morgen auf dem Turnplatz gegen die Turn-

gesellschaft Pforsheim. Nach der guten Form, die unsere Birkenfelder am vergangenen Sonntag gezeigt haben, zu urteilen, wird selbst für die Turngesellschaft ein Sieg nicht leicht sein. - Die Fußballmannschaft des FC 08 hat in Gröningen ein Auswärtsspiel zu bestreiten und sollte wieder einmal die Punkte holen, was auf fremdem Platz den vollen Einsatz unserer Elf erfordert.

Aus dem Kurort Schömberg

Vor einigen Tagen brachte die deutsche Presse die Nachricht vom Ableben des Hg. 100 Oberleutnant a. D. Walter Klumwaller, dem in Breslau eine ehrenvolle Bestattung zuteil wurde. Hg. Klumwaller war auch hier kein Unbekannter, da er im Jahre 1930 im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Kamm“ die heutige Ortsgruppe der NSDAP gründete. Schon 1925 hatte er hier eine Ortsgruppe angezogen,

die aber keinen Bestand hatte, da sie nur aus Kurgästen, die bald wieder unseren Ort verließen, bestand. - In der Woche des „Deutschen Buches“ 1937 wurde u. a. auch die Parole herausgegeben, daß in jeder, auch der kleinsten Gemeinde eine Bücherei gegründet werden solle. Es ist vielen Einwohnern noch nicht bekannt, daß die hiesige Ortsgruppe der NSDAP schon 1939 eine Bücherei gründete, die allen Volksgenossen zur Verfügung steht. Diese Bücherei erweist sich von Jahr zu Jahr eines größeren Benutzerkreises und konnte daher die Anzahl der Bücher besonders in den letzten Monaten bedeutend vergrößert werden. Es ist interessant und erfreulich, daß das Buch des Führers „Mein Kampf“ das am meisten gelesene ist. Neben anderen weltanschaulich-politischen Büchern, wie denen von Rosenberg, Göring, Dr. Goebbels usw. finden wir aber auch eine große Anzahl schoneigiger Bücher, darunter eine Menge Neuerwerbungen.

Streifzug durch Wildbad

Wildbad, 5. Febr. Der erste Monat ist aus dem Jahreskreislauf 1938 ausgefallen. Er hat seiner zeitlichen Zweckbestimmung wenig Respekt verschafft, denn er war in seiner Art keiner von den Wintermonaten, die uns mit Kälte, Eis und Schnee beglücken und den Wintersport voll zum Zuge bringen. Die Witterung war - wenige Tage im ersten Drittel ausgenommen - unbekannt. Sie pendelte hin und her und ist daran schuld, daß die geplanten wintertypischen Veranstaltungen verschoben werden mußten. Mit der Einweihung der neuen Sommerberg-Sprunganlage und den wintertypischen Wettkämpfen des Kreises 5 ging es gerade noch so glimpflich ab, aber die Sommerbergläufe der Pforsheimer Schi- und Skiläufer sind zweimal verlegt worden.

Und nun hat der Monatsregen gewechselt. Der Hornung ist aufgebrochen. Kann man ihm trauen, wird er Versäumtes nachholen oder wird er in die Gemahnen seines Vorgängers versinken? Sein Beginn stand im Zeichen von Regen, Schneetreiben und - Sonnenschein. Da könnte es fürwahr nicht hupern, wenn gleich man weiß, daß der Februar seine tollsten Streiche liebt. Sei es wie es wolle, ob es zum Wochenende Wintersport gibt oder nicht, ob Hans und Kiesel die geplante Schiwanderung ausführen oder nicht, Sonntag wird es trocken.

Aber von etwas anderem sprechen die Wildbader Winterportfreunde. Von ihrem Kaskademall, der heute abend steigen wird. Man hört so allerhand geheimnisvolle Andeutungen. Auf alle Fälle, es wird aufgedreht, die Wildbader Faschnacht wird gestartet. Wildbader Fasnet? Sie besitzt eine kaum erwähnenswerte Vergangenheit. Aber warum soll sich nicht etwas Neues bilden können?

Da habe ich dieser Tage einen regelrechten Bummel durch die Stadt gemacht. Es war

am Nachmittag. Ueber den Kaminen tänzelte der blaue Rauch, vom grauen Himmel kam halb Regen, halb Schnee. Ein verlockendes Wetter, hörte man die Leute sagen. Am Adolfs-Hiller-Platz und am Parkplatz gegenüber dem „Schwarzwaldbad“ gab es zur Abwechslung jahreszeitbedingte Feststellungen zu machen. Auf der vom Regen glitschig gewordenen Asphaltfläche standen wohlansgerichtet wie im Sommer zahlreiche Personentransportwagen: Mercedes, Adler, Hansa, VW, Opel, große und kleine Fahrzeuge, 1937er Modelle und etwas ältere. Da standen die Kraftwagen im Schnee und Regen, führerlos, nicht „herrenlos“. Aber ihr Parken hatte schon seinen Grund. Es waren nämlich zu 98 % Fahrzeuge von Reisevertretern, die trotz Witterungsunbill fleißig unterwegs sind, um bei ihren guten Kunden und Bekannten die „Wildbader Besuche“ zu tätigen. Diese Besuche haben ihren Zweck, sie erfolgen planmäßig zur festgelegten Zeit und deuten an, daß Wildbad langsam der Kurzeit 1938 entgegensteuert.

Kurzeitvorbereitungen! Sie sind schon roge im Gange, wenn die Deffenlichkeit davon auch wenig bemerkt. Aber so ist es in Wirklichkeit: kaum ist die eine Saison zu Ende, tauchen schon die Umrisse der nächstfolgenden auf. In erster Linie muß von der Staatlichen Badverwaltung eine recht umfangreiche und weitverzweigte Vorbereitungsarbeit für die kommende Kurzeit geleistet werden. Im Verkehrsbüro wieder wird mit auswärtigen Verkehrsämtern, mit Reisebüros, mit Bussen, mit Post, Eisenbahn, Privat-Daruntergesellschaften reger Schriftwechsel geführt. Werbesprosseln treten ihre Reise an. In den Schreibzimmern der Hoteliers und anderer Geschäftskleute gilt es nicht minder wichtige Vorbereitungen zu treffen. So hat die Kurzeit 1938 schon allenthalben ihre zündende Kraft ausgelöst und zahlreiche

Parier-Amt mit betretenden Organisations

Die Deutsche Arbeitsfront - Zahlstelle Neuenbürg. Wir machen unsere Ortsobmänner darauf aufmerksam, daß im Monat März eine Mitgliedsbuchkontrolle stattfindet, und daß deshalb die Mitgliedsbücher in Ordnung sein müssen. Die eventuell rückständigen Beiträge sind im Februar von den Blockältern unbedingt einzuzahlen. Nähere Anweisung über die Einreichung der Bücher ergeht noch.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung für das Deutsche Handwerk. Eine Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird am

Donnerstag den 10. Februar 1938 in Wildbad von 14-14.30 Uhr in der Ortsverwaltung der DAF im alten Postgebäude.

In Neuenbürg von 15-16 Uhr im Hause der DAF, Adolfs-Hiller-Strasse 7 abgehalten. - Zu gleicher Zeit findet eine Sprechstunde für Betriebsführer in arbeitsrechtlichen Fragen statt.

fleißige Hände in Tätigkeit gesetzt. Sie ist jetzt über viele Monate hinweg wieder der große Arbeitgeber. Noch ist es Winter, aber der Wind richtet sich auf diese für Wildbad so wichtige Zeit. In gut zehn Wochen sind die Planungen dann in einen wichtigen Abschnitt getreten. Wildbad zeigt dann wieder ein anderes Bild.

Aus Pforzheim

Einen überraschenden Ausgang nahm die Berufungssache des 40 Jahre alten W. St. in Pforzheim vor der Kleinen Strafkammer. Der Angeklagte war durch Urteil des Amtsgerichts freigesprochen worden und dieser Freispruch gründete sich auf die wechselfelnden Aussagen der Kronzeugin St. sollte Kriminalbeamten Bestätigung vorgelesen haben, was die Zeugin gelehrt haben wollte. Der Angeklagte hatte bestritten. Auch in der Berufungsinstantz stellte die Beschuldigte die Tat in Abrede. Wiederrum änderte die Hauptbelastungszeugin ihre Angaben, so daß man eigentlich nicht recht ergründen konnte, was nun an ihrer Belastung wahr sein könnte oder nicht. Sie wurde verurteilt und daraufhin der Angeklagte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils mit einer Geldstrafe von 30 RM. belegt. Der Beschuldigte wird gegen das Urteil des Reichsmittels der Revision einlegen und aus dem Verhalten der Zeugin keine Konsequenzen ziehen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsinstitut für Luftwetterkunde und Wetterdienst
Kurbadort Stuttgart
Ausgegeben am 4. Februar, 11.30 Uhr
Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend: Vorwiegend trocken bei im ganzen mäßiger Bewölkung.

Hotel zu den Domsparzen

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardix, Leipzig, C 1

14. Fortsetzung

Stephan antwortete nicht gleich. „Es ist nicht leicht!“ sagte er dann leise. „Sie hat den Toten in ihrem Herzen und kann ihn nicht vergessen. Ich weiß nicht, ob ich je den Weg zu ihrem Herzen finden werde.“ „Bruder, du mußt! Um deinetwillen... und um Frau Annas willen. Sie ist zu jung und darf nicht resignieren. Sie ist so schön und geschaffen, zu beglücken! Wahrscheinlich, das ist sie. Jeder hat eine Pflicht an das Leben.“ „Ja, aber... wenn der Tote immer dazwischensteht. Kann daraus ein Glück erblühen?“ „Das kommt auf dich, auf den Mann an, Stephan!“ „Immer, Jenny! Bei den meisten Frauen wohl, aber Frau Anna... ist so anders.“ „Sie ist eine Frau, die lieben und geliebt werden will. Alle Frauen wollen das, auch wenn sie anders sprechen.“ „Und du... Jenny?“ „Jenny? Jenny?“ „Jenny?“ sagte sie ein klein wenig bitter. „Ich... bin auch eine Frau, und wenn der Rechte käme, der mich lieben will und dem ich... mein Herz geben darf, glaubst du, ich würde es einem Augenblick bedenken.“ „Er wird noch kommen, Jenny!“ Da lächelte sie wieder und strich dem geliebten Bruder über das Haar. „Ich weiß, daß du mir alles Gute gönnst. Vielleicht hat das Leben noch ein Zwischchen von Glück für mich übriggelassen! Vielleicht! Ich schon gut, Bruder, ich komm zurück mit meinem Leben! Die Ärmigeren sind keine Schwächlinge, die am Schicksal zerbrechen!“

Der Kranke sah erstaunt auf. Noch erkannte er nicht, wer an seinem Bett stand, nur

langsam begann er zu begreifen, daß Frau Felicitas zu ihm gekommen war. „Ich richtete er sich auf.“ „Du... bist zu mir gekommen, Felicitas!“ „Ja, Robert! Und nicht allein! Ich habe unsere Schwiegertochter mitgebracht... und unseren Enkel!“ „Schneller ging der Atem des greisen Arztes.“ „Sie ist... doch gekommen?“ „Ja! Ich mußte erst mit ihr sprechen. Vielleicht war's auch nicht mehr nötig, denn ich habe kein Wort gebraucht. Ihr Herz war schon erwacht. Sie will bei uns bleiben! Soll ich... sie heute hereinholen?“ Der Geheimrat wehrte ab. „Nein...“ Nicht als Kranke wollte er sie begrüßen und willkommen heißen, er, der zeit seines Lebens nie krank gewesen war, fühlte sich als Kranke unglücklich. „Schick mir den Quentner! Ich... will aufstehen!“ „Und was sagt der Arzt?“ warf sie lächelnd ein. Da nahm er ihre Hand und lächelte sie ganz behutsam. Seit Jahren hatte er das nicht mehr getan. Seit dem Tode der Söhne war nicht die kleinste Lieblosung mehr übriggeblieben. „Der Arzt... sagt... es geht!“ antwortete er ihr und sein Gesicht hellte sich auf. „Schick mir den Quentner!“ Und der Quentner kam und half ihm. Als Rohr wieder auf den Beinen stand, da taumelte er ein wenig. Aber er biß die Zähne zusammen und ging zum Arztstisch und nahm eine Pille, die er mit etwas Wasser trank. Dann fühlte er sich wohler. Eine Spritze hätte noch mehr geholfen, aber... er hatte noch nie in seinem Leben seinen gesunden Körper eine Spritze gegeben. Der Herr sah die einfachste Medizin sofort an. Frau Anna sagte zu dem kleinen Verit: „Sch... dort hinten... zu deinem Großvater! Sei lieb und gut zu ihm!“ Mit einem seltsam ernstem und feierlichen Gesicht nickte der Knabe. Dann ging er schnell zu der Tür, drückte sie behutsam nieder und trat in das Zimmer ein. Ein wenig dämmig war ihm zumute, als er jetzt vor dem greisen Hünen stand.

„Du... du... bist mein Großvater!“ sagte er schon zu dem Geheimrat. Unverwandt ruhten Robert von Kahrs Augen auf dem Jungen. Dem Jüngling das Herz schneller, ihm war zumute, als stünde der Sohn, der Richard von einst, vor ihm. Ja, so hatte er ausgesehen. Deutlich stand sein Bild vor ihm. Pflöcklich sah er, daß der Verit erschrockene Augen machte, und er erschraf selber darüber sehr. Er beugte sich zu dem Kinde nieder und sagte mit bewegter Stimme. „Ja... ich... ich bin dein Großvater! Und du... du bist... der Verit?“ „Ja! Ich bin es glücklichsten aus des Knaben Munde.“ „Du wirst... recht gut zu deinem Großvater sein, Verit! Nicht wahr, mein Junge?“ Des Knaben Züge entspannten sich, sein Bild wurde freier. Mit dem feinen Instinkt des Kindes spürte er, daß der Mann, der vor ihm stand, lieb, und alle Güte des Kinderherzens wurde lebendig. „Ja, Großvater... ich will... sooo gut zu dir sein!“ Da fühlte der alte Mann seinen Enkel bei der Hand und verließ feierlich mit ihm den Raum. Er sah nicht, wie des alten Quentners Züge vor innerer Erschütterung zitterten. Draußen in der Diele sah er neben seiner Frau Anna, des Sohnes Gattin, stehen. Wie schön sie war! Wie gelendet von ihrer kraftvollen Erscheinung stand er einen Augenblick, und dann erst trat er, halb gezogen von dem Verit, näher. Zum ersten Male in seinem Leben war er unsicher geworden, und als er jetzt vor Frau Anna stand, suchte er nach den Worten. „Solen Sie... willkommen... herzlich willkommen... in... unserem Hause!“ würgte er schließlich hervor. „Ich danke Ihnen, Vater!“ entgegnete sie einfach. Und damit war alles überbrückt. Gemeinsam ging man hinaus auf die große Terrasse, wo man Platz nahm und sich von der Sonne des Spätnachmittags beschmeißen ließ. Ganz still sah man zunächst. Verit hatte erst neben dem Großvater und war genau so schweigend wie die anderen. Aber plötzlich sagte er doch: „Du hast einen feinen Garten, Großvater!“

(Fortsetzung folgt.)

**Nachrichten,
die jeden interessieren**

Aufhebung der Tagablieferungspflicht

Die im Herbst vorigen Jahres vom Reichsministerium durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft in die Wege geleitete Tagablieferungspflicht, die die zur Wiederauffüllung der Vorräte notwendigen Mengen sicherstellen sollte, konnte wegen Erreichung des gesteckten Zieles ab 1. Februar aufgehoben werden.

Briefe mit zollpflichtigem Inhalt

Bei allen Befreiungen mit zollpflichtigem Inhalt nach Ländern, die die Einfuhr zollpflichtiger Gegenstände in dieser Form zulassen, ist vom Absender der grüne Zollzettel „Zoll-Douane“ stets auf die Vorderseite der Sendung und nicht, wie es hin und wieder geschieht auf die Rückseite zu kleben. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift entstehen Schwierigkeiten bei der Ausbändigung der Sendungen.

Vorsicht an Bahnübergängen!

Der Eisenbahnbetrieb bringt es mit sich, daß Triebwagen, Kleinlokomotiven und Diesellokomotiven mit akustischen Signalmitteln ausgestattet werden müssen, deren Töne sich von den Schallzeichen der Kraftfahrzeuge (Hupen usw.) nicht deutlich unterscheiden. Hört ein Kraftfahrer bei Annäherung an einen schienenparallelen Bahnübergang ein dem Schallzeichen von Kraftfahrzeugen gleiches oder ähnliches Zeichen, so darf er sich deshalb nicht darauf verlassen, daß dieses Zeichen von einem Kraftfahrzeug ausgeht. Vielmehr muß er damit rechnen, daß sich ein Triebwagen oder ein andere Schienenfahrzeug nähert und sein Verhalten dementsprechend einstellen.

Die Auswandererbriefe sind wertvoll

Auswandererbriefe aus den verschiedensten Zeiten und Ländern sind die wertvollsten Dokumente aus dem Auslandsleben und Schicksal. Deshalb sammelt das Deutsche Auslands-Institut im Auftrag der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart und in Fühlung mit allen maßgebenden Stellen solche Briefe. Das eingegangene Briefmaterial beweist, daß in den Häusern im Schwabenland noch ungenutzte wertvolle Briefdokumente liegen. Die sehr vielen Zuschriften zeigen allerdings auch eine ernste Gefahr für diese wertvollen Schriftstücke. Aus Mangel wurde z. B. geschrieben: „Den beiliegenden Brief laß ich eben noch unter dem Kissen, das schon fortgeführt werden sollte.“ Gerade dieser Brief enthielt eine äußerst lebendige Schilderung von der Auswanderung eines Mädchens nach Argentinien aus dem Jahre 1894 und eine Beschreibung der bei uns damals noch völlig unbekanntem Bananen. In einem anderen Begleitbrief aus Roubach hieß es: „Ich war im Besitz von einigen Bündeln

Briefen. Meine Frau hat sie bei der Entzündung verbrannt.“ Also Vorsicht bei der Abgabe von Wertpapieren! Weg mit allem unnötigen Ballast; alle Briefe oder Durchschriften und Briefe von Auswanderern an Verwandten oder im Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart senden.

Tübinger Schwurgericht

Die Folgen einer schlechten Erziehung

Der letzte Fall, den das Schwurgericht Tübingen in seiner ersten Periode verhandelte, war ein Schulbeispiel dafür, wie weit eine schlechte Erziehung und ein schlechtes Beispiel führen kann. Auf der Anklagebank saß die erst 17jährige Eleonore Saaler von Tenningen bei Emmendingen (Baden). Sie hat, das ergab die Hauptverhandlung eindeutig, eine schlechte Erziehung genossen und an ihrem Vater ein noch schlechteres Vorbild gehabt. In ihren Kinderjahren hätte sie sich nicht träumen lassen, daß sie auf derartige Abwege geraten würde. Denn die Angeklagte gehört einer Familie an, die in früheren Jahren sehr vermöglic war. Ihr Vater war Direktor und Mitinhaber einer Fabrik in Tenningen, hat es dann aber durch seine Trunksucht soweit gebracht, daß er in seinen letzten Jahren in seiner früher zum großen Teil eigenen Fabrik noch als Portier beschäftigt worden war. Mit der Angeklagten haben noch zwei Brüder daraus nichts Gutes gelernt, das beweisen schon die Vorstrafen, die die Brüder der Angeklagten bisher erlitten hatten. Die Angeklagte selbst besuchte die höhere Schule bis zur mittleren Klasse, fing aber schon während ihrer letzten Schuljahre ein sehr leichtfüßiges Leben an, das sie bis zum letzten Jahre fortsetzte. Um sie wieder auf bessere Wege zu bringen, reichte man sie im letzten Jahr in eine Haushaltungsschule in Herrenald. Aber nur kurze Zeit hielt sie es dort aus, um dann in Freiburg, das schon vorher ihr „Wirkungsort“ war, Stellung als Hausgehilfin anzunehmen. Innerhalb weniger Monate wechselte sie zweimal ihre Stellung und saß in dieser Zeit ihren Dienstherrschäften Geld und sonstige Dinge, die für die weibliche Eitelkeit passend waren. Das führte dann dazu, daß sie wegen fortgesetztem Diebstahl zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Im Juni letzten Jahres, als sie noch in

Herrenald war, hatte sie aber auch noch ein Verbrechen begangen, denn sie schwor vor dem Amtsgericht Neuenbürg, wo sie kommissarisch als Zeugin vernommen wurde, einen Meineid. Diese letztere Tat hat sie vor allem ihrem falschen Geltungsbedürfnis zu verdanken. Ihr kam es auf eine Rüge mehr oder weniger nicht an, wenn sie dadurch nur erreichen konnte, irgendwie tätig zu sein. So auch in diesem Fall, der sich in Tenningengetragen hat. Es war Anfang 1937, da erzählte die Angeklagte einer bekannten Familie in Tenningen, die im gleichen Gebäude wohnte, daß ein dritter Hausbewohner, der mit den beiden andern verfeindet war, auf dem Speicher der Familie Saaler Holz gestohlen habe. Die Angeklagte erzählte in weitläufigen Einzelheiten, der erwähnte Hausbewohner sei von ihr ertappt worden, als er gerade daran war, einen weiteren Korb Holz von dem Speicher der Familie Saaler auf seinen Speicher zu tragen. Ohne ein Wort zu sagen, habe er dann das Holz liegen lassen. Sie aber sei sofort in seinen Speicher gegangen, wo sie noch mehr Holz, das ihren Eltern gehörte, vorgefunden habe. Dieses Holz habe der „Dieb“ auf ihre Anordnung hin dahin zurückgetragen, wo er es gestohlen habe. Es dauerte nicht lange, da war diese Geschichte schon in der ganzen Fabrik, in welcher der „Dieb“ eine bevorzugte Stellung hatte, bekannt. Die Verhältnisse wurden dadurch für den Beschuldigten nicht besser, im Gegenteil. Nach einiger Zeit erfuhr er, was über ihn gesagt wurde. Als bald stellte er dann gegen denjenigen Arbeitstameraden, dem die Gerüchtemacherin Saaler die Geschichte erzählt hatte, Anzeige wegen Beleidigung. Dieser wiederum benannte die jetzige Angeklagte als Kronzeugin. Da sie zur Zeit des Beleidigungsverfahrens, wie schon erwähnt, in Herrenald war, wurde sie vor dem Amtsgericht Neuenbürg vernommen. Hier erzählte sie wiederum die gleiche Geschichte und beschwor sie auch. Die Folge war, daß der angeklagte Dieb, da er keinerlei Entlastungszeugen hatte, seine Klage zurücknahm, sich auch eine neue Stellung und damit auch eine andere Wohnung suchen mußte.

Aber nur zu schnell wandte sich das Blatt. Anlässlich einer Hausdurchsuchung, die bei der Angeklagten wegen ihrer schon erwähnten Diebstähle in Freiburg gemacht wurde, fand

sich auch ein Brief vor, der den ersten Knief zu dem jetzt abgeschlossenen Meineidverfahren gab. Die Angeklagte wurde darüber im Gefängnis Bruchsal vernommen, damals leugnete sie noch, einen Meineid geschworen zu haben. Als sie dann aber im Januar dieses Jahres in Tübingen dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, gestand sie das Verbrechen ein. Ja, sie bestritt es auch dem Staatsanwalt und dem Referenten dieser Schwurgerichtsverhandlung gegenüber. Sie schrieb es auch ihrem Verteidiger und bestritt in einem Brief selbst ihrer Mutter. In der Hauptverhandlung leugnete sie aber wieder hartnäckig bzw. gab nur zu, daß es unwahr sei, daß der angebliche Dieb mehrere Körbe gestohlenes Holz wieder in ihren elterlichen Speicher zurückgetragen habe. Schon dies allein hätte für eine Verurteilung wegen Meineids ausgereicht, aber die Beweisaufnahme widerlegte auch die restlichen Behauptungen der Angeklagten. Da sie ja aber, wenn sie als Zeugin die Wahrheit gesagt hätte, selbst strafbar gemacht hätte, kam ihr der Eidnotstandsparagraph zugute und das Urteil lautete deshalb auf neun Monate Gefängnis.

Fußball

Die Spielanfechtung für den kommenden Sonntag ist nicht ganz verständlich. Es sollen nämlich spielen:

Kreisklasse 1

Engelsbrand — Gräfenhausen, Wildbad — Neuenbürg, Feldrennach — Calmbach, Schwann — Conweiler.

Es tritt also der seltsame Fall ein, daß auf dem Platz in Schwann gleich zwei Spiele stattfinden sollen. Dafür ist für den darauffolgenden Sonntag weder auf dem Platz in Schwann, noch auf dem in Conweiler ein Spiel vorgesehen. — Nur ein Spiel findet statt in der

Kreisklasse 2

Aber hier wird sich aller Voraussicht nach die Meisterschaft dieser Abteilung entscheiden. Es handelt sich um das Spiel Höfen — Pfingweiler. Bei gutem Wetter findet vielleicht ein a. R.-Spiel statt (Waldrennach — Conweiler).

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Schöninger, Wagnermeister

gestern früh im Kreiskrankenhaus, im Alter von 60 Jahren, unerwartet rasch von uns genommen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, 5. Februar 1938.

Beerdigung am Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Stadt Calw.

Der auf 9. Februar 1938 fallende

Vieh- und Schweinemarkt

wird nicht abgehalten.

Der Bürgermeister.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.

Am Montag, den 7. Februar 1938, findet auf der Geschäftsstelle von 9-11 Uhr an alle Bekannten nochmals eine Kartoffel-Ausgabe usw. statt. Die Ausgabe der Kartoffeln selbst erfolgt gegen Abgabe des Scheines Montag nachmittag von 1-3 Uhr im Lager, Uplandstraße.

Ferner den Volksgenossen Wildbads zur Kenntnisnahme, daß am Mittwoch, den 9. Februar 1938, die vorteliche Fasnachtsfeier stattfindet. Am 13. Februar 1938 wird in der Turnhalle abends der traditionelle Tanz der Volksgemeinschaft des W.H.W. mit Aufführungen und Tanz abgehalten werden. Hierüber erscheint in der Zeitung noch eine nähere Bekanntgabe.

Der Ortsbauauftragte des W.H.W.: Erich Spingler.

Begräbnisverein Wildbad

Am Donnerstag, 10. Februar, 20.15 Uhr, im alten Volkshausgebäude

Hauptversammlung

Verhandlungsgegenstände: Jahresübersicht, Kassenbericht, Kassenprüfung, Satzungsänderung, Wahlen.

Etwasige Anträge sind spätestens bis Mittwoch, 9. Februar, beim Vorsitzenden oder einem Auswahlmittglied schriftlich einzureichen.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung herzlich eingeladen.

Vorsitzender und Auswahlg.

Heute Samstag



Rostümball

bis 2 Uhr

im Gasthof zum „Hafen“ in Höfen.

Roskäm-Vermittlung, Langkapelle Gontner, Eintritt frei!

Wagner- und Karosseriebau- u. Tuning Neuenbürg

Unser lieber Kollege Wilhelm Schöninger Wagnermeister

in Birkenfeld ist gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. Februar, nachm. 3 Uhr, statt. Um zahlreichere Beteiligung wird gebeten.

Der Obermeister.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten-Taschen
Servietten

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Bäckerlehrling

zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Bäckerei Mofetter
Pforzheim-Brühl
Nietinger Str. 11.

Bäckerlehrling gesucht.

M. Kling, Pforzheim
Turnstr. 9

Größartig
solch ein
Winter-Schluss-Verkauf

Für wenig Geld bekommen Sie
Hochwertige Herrenkleidung
von der Wäsche bis zum Mantel
wie immer in großer Auswahl bei

Umöser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke

Schwann
Tüchtiger, jüngerer, zuverlässiger
Langholz-Fuhrmann
für sofort gesucht.
Gustav Mitschele,
Eßgenweg, Telefon Nr. 270.

Birkenfeld.
2 Baumgrundstücke
(Wiesen) zu verkaufen. Zu erfragen
Kirchweg 16.
Birkenfeld.
Eine
2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Dietlinger Str. 7.
Wildbad.

Orthopädie
Maßschuhe für Fußleidende
Anfertigung von Einlagen
jeder Art
Otto Ecker, Herrenald
Schuhmachermeister. — b. Rathaus

Lehrjungen und Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen
finden angenehme, gute Lehr-
stelle bei
Wilh. Kold, Bürstenfabrik,
Birkenfeld.

Zwei Zimmer
in geeigneter Lage für Her-
stehprovis gesucht.
Angebote an die „Enztaler“
Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Zu verkaufen
wegzugs halber: 1 Küchenbrett
(weil lackiert), 1 Schrank und
1 komplettes Bett.
Rathausstraße 7.
Schnellhefter
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Regelmäßige Ernten im Obstbau!

Noch stehen die Obstzüchter unter dem Eindruck der letzten Ernte. Die Obstbäume sind es vollen noch allwöchentlich Obstentnahmen voll schöner Winteräpfel aus dem Kreis Neuenbürg nach entzerrten Gebieten des Reiches. Es ist ein noch nie erlebter Vorgang, daß durch die Ernte der Obstbäume durch die nationalsozialistische Marktordnung große Mengen Wirtschaft- und Tafelobst aufgeföhrt werden konnten und daß trotz der anfallenden großen Menge der Absatz ein geregelter war, bei angemessenen Preisen sowohl für den Erzeuger wie Verbraucher! Wenn heute viele an einer Wiederkehr eines solchen Obsterntens zweifeln, so sei daran erinnert, daß zahlreiche Obstzüchter, in ganze Gemeinden, auch im letzten Jahr ziemlich reich abgingen, welche im kommenden Jahr bei einem auf eine Ernte rechnen möchten.

Wenn wir Rückschau nehmen, so die großen Mengen Obst anfielen, so nur dort, wo die klimatischen und vor allem die Bodenverhältnisse günstig liegen. In sogar noch

den einzelnen Marktstellen einer Gemeinde war der Obstertrag sehr verschieden und so haben die Gemeinden des sog. Unteren Amtes sehr gut abgeschnitten, desgleichen die Waldgemeinden (Höbenlagen), wo die Obstbäume bekanntermaßen in den sog. Grasgärten stehen, denen regelmäßig viel Stallmist und Gülle verabreicht wird.

Man muß daraus den Schluß ziehen, daß nur dort gute Erträge zu erwarten sind, wo die Bäume nicht so sehr unter Nahrungsmangel leiden. Von dem Ernährungszustand unserer Obstbäume hängt weit mehr der Erfolg ab, als dies so oft von dem Witterungseinfluß gesagt wird. Gerade dies hat das Obsternte 1937 deutlich gezeigt.

Die Ernährunggrundlage ist deshalb der wichtigste Faktor zur Erreichung regelmäßiger guter Ernten im Obstbau, die erschöpften und schlecht ernährten Bäume dagegen werden immer einige Jahre brauchen, bis sie wieder so gekräftigt sind, um Volkernten bringen zu können. Wenn wir wissen, daß der

weitens größte Teil unserer Obstbäume an Nahrungsmangel leidet, so müssen wir nach einer derartigen Obstbäume und Reformkraftverbänden unserer Obstbäume erst recht düngen, wenn wir wieder Erträge erwarten wollen und dies am besten im Winter, wenn der Boden aufgeschlossen ist und die Nährstoffe auch zu den Baumwurzeln vordringen können.

So viele Bäume entbehren der Pflege bezüglich Auslichten der Kronen, sie verberbergen viel krankes und dürres Holz und umso schneller werden dieselben zu sogenannten Baumruinen, wenn das der Besitzer nicht dazu aufschwingt, hier gründlich Ordnung zu schaffen; auch sollte jeder Obstzüchter sich merken, daß von verwilderten Bäumen kein Tafelobst geerntet werden kann.

Bäume voll Moos und alter Borke darf es heute nicht mehr geben, ganz abgesehen daß solche Bäume sehr unter Frostschaden leiden, beherbergen dieselben eine Unmenge von Schädlingen aller Art.

Neben der Düngung und Allgemeinpflege ist die Schädlingbekämpfung die wichtigste

Maßnahme zur Erreichung regelmäßiger Ernten. Unterlassen wir diese, so wird kein voller Erfolg möglich sein. Daß aber durch eine einmalige Winterherbringung schon Ertragssteigerung herbeigeföhrt werden kann, davon konnten sich die Obstzüchter im Kreisgebiet überzeugen. Es sollte deshalb als selbstverständlich gelten, daß die notwendigen Pflegemaßnahmen im Obstbau freiwillig durchgeführt werden.

Der Befall durch Frostschadlinge, Apfelblattläufer, Schild- und Blattläuse ist allgemein sehr stark, auch die Winterflöhe im letzten Jahre stark überhand genommen. Eine planmäßige Bekämpfung dieser Schädlinge während der Winterruhe muß sehr eifrig! Je früher mit der Arbeit begonnen wird, desto weniger werden die Unterfunktionen Schaden leiden. Auf dem Gebiete des Obstbaus sollte in Zukunft weit mehr geschehen, denn kein Zweig der Landwirtschaft bringt höhere Reinerträge als gerade der Obstbau. Sorgen wir deshalb dafür, daß durch Beachtung der notwendigen Pflegemaßnahmen regelmäßige Ernten gewährleistet sind.

Kreisobstbauwart Scheerer.

Zur Schädlingbekämpfung

brauchen Sie **Obstbaumkarbolinum, Ustin, Venetan, Solbar, Baumwachs, Leinöl, Baumteer usw.**

Sämtliche Mittel erhalten Sie in der

Drogerie Gerbert, Neuenbürg

Fachmännische Beratung gratis!

Für die Winterspritzung

Bauder's

Baumspritzmittel

ausschließlich aus deutschen Rohstoffen hergestellt - sehr wirksam

Baumteer für Baumwunden kaltflüssig

Burkolit Schutzanstrichmittel für Grünfütter- und Kartoffelsilos, Eisenteile, feuchte Wände usw.

PAUL BAUDER
Asphalt- und Teerproduktfabrik
STUTTGART-WEIL IM DORF
Fernsprecher 80351

Drucksachen

liefert schnellstens

C. Nech'sche Buchdruckerei.

Nimm Deine Fußböden lachen Dich an

Olsan Olsan

Feßbodenpolier- u. Reibmittelmittel reinigt alle Böden gründlich von fetter, altem Schmutz erfrischt in vorbildlicher Weise

Außerdem: Wachs flüssig, Wachs fest, Fußbodenöl, Wachsöl

Zeller & Gmelin
Mineralölräffinerie
Eisingen/Fils
Wiederverkäufer gesucht.

Werde Mitglied der NSU!

Schädlingbekämpfungsmittel

jeder Art - für Obstbau und Gartenbauwirtschaft wie **Carbolinum, Ustin, Solbar usw.**

Schachts Pflanzenschutzmittel
hält stets am Lager und berätet Sie

Eberhard-Drogerie K. Plappert Wildbad
Mitglied der Reichsarbeitsgemeinschaft Pflanzenschutz und Schädlingbekämpfung

Alle Arbeiten in Ihrem Obst- und Hausgarten

besorgt zuverlässig

Gärtnerei Heiner, Neuenbürg

Für die verordnete Zwangsspritzung der Obstbäume

in diesem Jahr nur **Baumspritzmittel „Elefant“** Teeröl-Emulsion

hergestellt aus Rohstoffen, die im Inland unbegrenzt zur Verfügung stehen, mit Kalk und Kupferkalk in jedem Verhältnis mischbar, selbstverständlich entsprechend den Normen der Reichsanstalt, darüber hinaus gegen Käse weitgehend unempfindlich, ausschließlich seit mehreren Jahren in größeren Gebieten ausschließlich als Winterspritzmittel mit ausgezeichneten Erfolgen angewandt.

Dort, wo in diesem Jahr, solange noch vorläufig, Obstbaum-Karbolinum Verwendung finden soll - im nächsten Winter 1938/39 wird es nur noch Baumspritzmittel geben - empfehlen wir

Obstbaum-Karbolinum „Elefant“ aus Schweröl da in der Anwendung billiger und besser als OK. aus Mittelöl.

Wir empfehlen ferner:

Baumwachs, Wundwachs, Baumwundsalbe, Baumteer „Elefant“ seit Jahren unübertroffen und überall in Verwendung.

Gottlob Epple, Mineralölwerke Stuttgart - Bad Cannstatt

Obstbaumkarbolinum, Baumteer, Baumwachs, Leinöl, Ustin, Venetan, Solbar usw.

zur Schädlingbekämpfung

erhältlich in der

Klosterdrogerie Herrenalb
H. Waterstradt

Leinöl - Baumwachs - Baumteer
Venetan gegen Blattläuse - **Ustin** gegen Blattläuse
Obstbaum-Karbolinum 1 kg - 30 RM.
sowie sämtliche weiteren Mittel zur Bekämpfung aller Ungeziefer empfiehlt

Stern-Drogerie / W. Wusmann / Birkenfeld

Werkzeuge für die Baumpflege

Baumspritzen, Gartengeräte günstig bei

Neuenbürg

Zur Winterspritzung

Abolin
reines deutsches Erzeugnis zu 100%, aus deutschen Rohstoffen. Verdient daher den Vorzug

Entspricht den Normen der Biologischen Reichsanstalt
Seit über 20 Jahren hervorragend bewährt

R. Avenarius & Co., Stuttgart
Alleenstraße 30 Postfach 89, Tel. 20624

Aus der Werkstätte des Wagnermeisters

Für den Obstbau: Steigleitern in allen Größen und Ausführungen

Für Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Gewerbe:

Gebrauchswagen aller Art Handwagen, gummibereifte Wagen

Facharbeit! Weckarbeit!

Wagner- und Karoffleriebauer-Innung
des Kreises Neuenbürg

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche

5. Sonntag nach dem Erntedankfest 6. Februar 1938

Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Schweimle), 11 Uhr Kinderkirche, 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter), Freitag, 11. Februar, 8 Uhr abends, im Gemeindehaus Vortrag für Frauen und Mädchen von Pastor C. Vahja, Betina, Generallektorin des Deutschen Stillschreitvereins.

Waldrensch, 1/2 10 Uhr Predigt, Mittwoch Bibelstunde.

Herrenalb, 9 Uhr: Christenlehre (Töchter), 10 Uhr: Predigt (Text: 2. Kor. 6, 14-18; Lied 10), (Opfer für Kirchenbeziehung), 11 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, 9. Februar, 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindeaal.

Wildbad, 9.45 Uhr Predigt (Text 2. Kor. 6, 4-18; Lied 40) Brockmann, 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter), Dauber, 5 Uhr Bibelstunde (Gemeindefeststunde), Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde (Joh. 8) Aussprache.

Volkshirchen-Bewegung „Deutsche Christen“
Neuenbürg, Sonntag 9 Uhr Gottesdienst im Bärenaal, Pfarre Lohsch.

Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde, Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Colmbach; 10 Uhr Neuenbürg, Arnbad; nachm. 2 Uhr Hülen; 2.30 Uhr Arnbad (Jugendfeier); abends 7.30 Uhr Gröfenhausen, Ottenhausen; 8 Uhr Colmbach, ebenso Montag und Dienstag; Bibl. Vorträge von Frd. Koller; desgleichen von Mittwoch bis Freitag, je abends 8 Uhr, in Hülen.

Katholische Gottesdienste

5. Sonntag nach Erntedankfest (6. Februar)

Neuenbürg, 7/10 Uhr Gottesdienst, 6 Uhr abends Andacht.
Wildbad, 7/10 Uhr hl. Messen, 18 Uhr Andacht.
Schömberg, 7/10 Uhr hl. Messen.

Schloßzimmer und Wohnzimmer

billig zu verkaufen.

Wildbühnen Stuckel, Pforzheim, Schloßberg 11.

Christenabende und Kinderbeihilfen werden in Zahlung genommen.

Birkenfeld

Motorrad
500 cm, abgelebt, Preis 180.- RM., hat zu verkaufen

H. Volkmer, Sonnenfeldung

Reißzeuge
C. Nech'sche Buchhandlung.

W. Bröckmann

ja, da
sinnvoll!

Verlangen Sie aber stets die echte W. Bröckmanns genuine Fettrohstoffe!

Zwerg-Mark

Schnelle Reif, frische Ausbackweise, gesunde Nahrung, mehr Vit., mehr Eier, hochwertige Sammeln alle.

Der „Katzbe“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.

So haben in den einstellg. Größen

1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.50, 50 kg 16.- RM.

Ev. Kirchengemeinde Wildbad

Heute keine Singstunde, nächste Probe am 12. Februar.

Toilette- und Schuhputzzeuge

Rasierzeug, Nähnzeug, Wäsche- und sonstige Zubehöre für

Militär, Arbeitsdienst, Kurse usw.

In schriftlicher Auslieferung

Königer
ENZSTRASSE 11 PFORZHEIM

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Franz J. Kübler geben bekannt

Direktor Arnold Britzelmaier
und Frau Paula, geb. Steigleder

Gertrud Britzelmaier

Franz J. Kübler

Kaufmann

Verlobte

Wildbad im Schwarzwald
Papierfabrik

Februar 1938

Karlsruhe i. B.
Königsstraße 3

Der Tanzkurs i Wildbad

beginnt am Sonntag den 6. Februar 1938, nachmittags 15 Uhr, im Bahnhof-Hotel. Anmeldungen von Damen und Herren werden dortselbst noch entgegen genommen.
Tanzschule Herb, Pforzheim, Arenalstraße 1.
NB. Die weiteren Tanzstunden finden dann jeweils Samstag abends ab 20 Uhr statt.

Moharbeit und Reparaturen
rauh und sorgfältige Ausführung
Schuhmachermeister Philipp Treiber

Wildbad
Wilhelmstraße 38
(gegenüb. Wildb. Markt)

Allen meinen Freunden und Bekannten sowie meiner werten Kundschaft gebe ich bekannt, daß
ich mich verlobt habe!

Es ist trotz der Fastnacht bestimmt kein Fastnachtsscherz.

Holde.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude

Kriegsfilm-Vortrag (Lebende Bilder)

„U-Deutschland“

von Kapitänleutnant Ing. Ernst Noebel

Calmbach: Samstag, 5. Febr., 20.15 Uhr im „Bahnhof“
Neuenbürg: Sonntag, 6. Febr., 20.00 Uhr in der Turnhalle
Höfen: Montag, 7. Febr., 20.15 Uhr Gemeindehalle
Eintrittspreise: H. u. B. — 30, Kulturgemeinde — 40, Vorverkauf — 50, Abendkasse — 60.

M. G. B. Piederkrantz-Freundschaft Neuenbürg e. V.

Am Samstag den 12. Februar 1938, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ unsere



ordentliche Hauptversammlung

statt. — Anträge sind spätestens bis Mittwoch beim Vorstand einzureichen. Hierzu laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder, sowie die Damen vom Gem. Chor freundlich ein.

Die Vorstandschaft.

Neuenbürg.

Die Altersgenossen und -Genossinnen des Jahrgangs 1888 von hier und Waldbrunn werden gebeten, sich einer

Besprechung zwecks 50er-Feier

am Sonntag den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Altersgenosse Schäfer (Restaurations Feisenheller) einzufinden.

Der Einberufer.



Jetzt ist Gelegenheit

zu einem ausserordentlich vorteilhaften Einkauf, über den Sie auch nach langer Zeit noch zufrieden sein werden. Gute und preiswerte Herren- und Knabenkleidung im

Winter-Schluß-Verkauf

von Montag, 31. Januar bis Samstag, 12. Februar

bei

ADOLF



INHABER: HEINRICH MOSER
Gegründet 1844 Pforzheim Westliche 41



OPEL Kadett
1,1 Ltr. 4 Zyl.
Normal-Limousine, zweitürig RM. 1795
Spezial-Limousine, zweitürig RM. 2100
Cabriolet-Limousine RM. 2150
Limousine, viertürig RM. 2350

OPEL Super 6
2,5 Ltr. 6 Z. 1.
Fahrgestell RM. 3000
Limousine, zweitürig RM. 3350
Limousine, viertürig RM. 3850
Cabriolet, vierfenstrig RM. 4200

OPEL Olympia
1,5 Ltr. 4 Zyl.
Limousine, zweitürig RM. 2675
Cabriolet-Limousine, zweitürig RM. 2750
Limousine, viertürig RM. 2950

OPEL Admical
3,6 Ltr. 6 Zyl.
Fahrgestell RM. 4200
Limousine, viertürig RM. 6500
Cabriolet, viertürig RM. 7000

Autohaus Genble, Neuenbürg

Opel-Vertretung

Opel-Kundendienst



Zu einer zwanglosen Besichtigung lädt ein:

Geb. **Trefzger** G.m.b.H.
MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
Pforzheim, Schloßberg 19

Kostümierter Schiball

des Wintersportvereins Wildbad heute, 20.11 Uhr, in sämtlichen Räumen des Bahnhofhotels Wildbad

Motto: Ob 's Schnee hat oder keinen, wir machen trotzdem einen

Alle Besucher erscheinen kostümiert

Unkostenbeitrag: Mitglieder ... — 50
Nichtmitglieder Herren 2.—
Damen 1.—



Wildbad
Wegen Anschaffung eines größeren Herdes verlaufe ich einen noch guterhaltenen mittleren

Wirtschaftsherd

mit eingebauter Heizschlange, samt Warmwasserbehälter, ferner eine

Waschmange
mit Gasbetrieb sowie einen fast neuen

Gasofen und Kohlenofen
prelogiert.
Zu erfragen: Olgastraße 27.

Fußböden

rauh und verschmutzt, jeder Holzart, werden mit elektr. handfreier Maschine

tafellos glatt geschliffen wie neu. Verlangen Sie unverbindlich Angebot.
Schreinerrei Markle
Pforzheim, Holzgartenstraße 18
Telefon 2347.

Weber-Kochbackherd

der Universallerd zum Kochen und Backen, Hand- prakt., billig, Preis- lässig auch über

Hausbacköfen Räucher-Schränke
von der Hand- und grünen Spezialfabrik
Anton Weber, Ettingen i. B.

Schöner Diplomatenschreibtisch, Damen-Schreibtisch, Sofa (mit od. ohne Umbau), pol. Tisch, schönes Chaisse, Blättel, Kredenz, Ausgustisch, Stühle billig abgegeben.
Serrenald,
Hilfenburgstr. 120, III.

Neuenbürg.
Die **Mütterberatungsjunde**

findet am Montag den 7. Februar 1938, nachm. von 2-3 Uhr, im Kinderschulgebäude statt.

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag den 5. Februar 1938

Dr. med. Scholz, Eilmendingen, Telefon Nr. 17 Eilmendingen.

Größte Auswahl
Bettwaschgarnituren
Stepp- und Daunendecken
Woll- u. Kamelhaardecken
Federn- und
Daunen-Matratzen
Kunstseide
für Daunendecken
auch zur Selbstanfertigung,
was gerne kostenlos zugeschnitten wird
Kinder- und Fahrbetten
Torfbettung
Wagengarnituren
stets das Neueste
Billige + preis! — Beste Beratung!
Spezial-Wäsche- und Aussteuerhaus
Erstlingsausstattungen



Pforzheim, Westl. 23 gegenüber Stadttheater

persil-gepflegte
Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Birkenfeld.

In Dach-Reparaturen

sowie in Um- u. Neudeckung empfiehlt sich

Emil Marquardt,
Dachdeckungs-geschäft, Heerstraße 22.

alte Urkunden

Bücher Bilder Malereien
von Privat zu kaufen gesucht.
Die Gegenstände bleiben im Bezirk.

Angebote unter R. 100 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Gehrock-Anzug

nur dreimal getragen, äußerst preiswert zum Preise von RM. 75,— für Größe 1,75 m zu verkaufen.
Pforzheim, Turnstr. 2
1 Treppe rechts.

Die neuen **Singer**

KL 201
die hervorragenden Nähmaschinen
gebraucht werden in Zahlung gen
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundendienst durch
Vertr. E. Wieland, Neuenbürg

